Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einschl. der tägl. Beilage „Bunte Blätter" in Neuß 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuß.

Druck und Verlag: Rob. Noack, Neuß.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Myrich, Neuß.
Expedition: Neuß, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 67. 1. Blatt. Donnerstag, 24 März (Gründonnerstag †.) **1910. 85. Jahrg.**

Karfreitag erscheint keine Zeitung.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

× **Erhöhung der Wehrkraft!** In der letzten Nummer der Wochenschrift Nationalliberale Blätter bespricht Generalleutnant z. D. Metzler die bedeutsame, ja, brennende Frage, wie wir unsere Jugend gegenüber den Einflüssen des modernen Lebens kräftig und wehrfähig erhalten. Er geht von dem Gedanken aus, daß aller Voraussicht nach doch Deutschland einmal gezwungen werden könnte, zu den Waffen zu greifen, und fragt:

Werden die weit größer gewordenen Massen des Heeres, die durch den jetzigen Zug der Zeit mit seiner teilweisen Ueberkultur viel weicher, die durch die armeefeindlichen Elemente im inneren Halt unzuverlässiger geworden sind, noch dieselben blutigen Verluste, dieselben Anstrengungen ertragen können, wie 1870? Werden sie die blutigen Verluste ebenso selbstverständlich ertragen, auch wenn sie sich weit größer gestalten? Dabei sind die Schwierigkeiten in der Kriegführung erheblich gestiegen! Werden wir im Zukunftskriege einen Moltke haben? Durch die kleinern Kriege 1864 und 1866 wohl vorbereitet trat 1870 die Armee vor den Feind. Das trifft im nächsten Kriege, im Völkerringen mit Massenheeren, nicht zu. Die Oede des Schlachtfeldes mit seinen durch die Technik erzeugten Ueberraschungen tritt uns entgegen. Falsch wäre es, sich gegen die Erkenntnis aller Schwierigkeiten zu verschließen. Sie müssen aber bemeistert werden. Eines der Mittel der Bemeisterung ist die Härtung der Waffe in unserer Hand, indem das in Heer und Flotte eingestellte Menschenmaterial kriegstauglich wird. Unsere männliche Jugend muß körperlich und seelisch zu höherer Kraft erzogen werden. Nicht durch militärische Jugenderziehung! Die kann in Spielerei ausarten. Nicht in dieser Richtung darf der vor einigen Monaten ergangene Erlaß des preußischen Ministeriums zur Hebung der Freude unserer männlichen Jugend am Soldatentum aufgefaßt werden. Es wird dieser Erlaß nur dann segenbringend wirken, wenn gleichzeitig in den Schulen die Gymnastik als gleichwichtiger Ausbildungszweig den wissenschaftlichen zur Seite gestellt werd.

Die Volksvertretung wird aufgefordert, die Initiative zu ergreifen zur Erhöhung der Wehrkraft. Deutschland solle nicht die Wege einschlagen wie Frankreich und die Schweiz. Wohl aber könne es seine Blicke nach Japan richten, wo mit bewundernswerter Energie und Folgerichtigkeit die Nation zum Soldatenvolk erzogen wird.

Zur Erreichung dieses Zieles muß die Erziehung in der Schule helfen. Zunächst. Dann aber muß ein Reichsgesetz einsetzen über die Organisation der Schulentlassenen als Mittelglied zwischen Schule und Heer. Vermindert muß die erschreckliche Zahl derer werden, die erst beim Eintritt ins Heer mit Männern zusammenkommen, die für Kaiser und Reich zu kämpfen und zu sterben bereit sind! Dann wäre gleichzeitig ein Damm geschaffen gegen die drohende Ueberflutung der Sozialdemokratie.

Ausland.

† **Die Fahrt des Prinzen Eitel Friedrich nach Palästina** veranlaßt den diplomatischen Mitarbeiter Junius des „Echo de Paris" zu folgenden Betrachtungen:

Während wir im Schlamme waten, in dem die Partei, die seit zehn Jahren Frankreich regiert, immer tiefer einsinkt, trägt ihre Politik im Auslande ihre natürlichen Früchte. Nun schifft sich Prinz Eitel, Sohn des deutschen Kaisers, nach dem gelobten Lande ein, um dort zwei Hospitäler einzuweihen, ein protestantisches und ein katholisches, dieses auf dem Boden der Schlafstätte der Jungfrau Maria, das der Kaiser den Katholiken geschenkt hat. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Fischer, wird der Einweihung beiwohnen, zu der er eine große deutsche Pilgerschar geleiten soll. Solche Nachrichten, die ein gleichgültiges Publikum nicht zu rühren vermögen, sind Dolchstiche in das Herz der denkenden Franzosen, welches auch ihr Glaube und ihre Meinungen sein mögen. Im ganzen Laufe der Geschichte war die französische Nation im Orient die Schirmerin der Christen. Gambetta wollte ihr treu bleiben, indem er die auswärtige Politik vor dem Antiklerikalismus bewahrte, der ihm gut genug war für die innere Politik. Dann aber kamen die Radikalen, logischer als Gambetta, sektiererischer als der Konvent. Indem sie mit der römischen Kirche brachen, warfen sie den Nebenbuhlern unser Jahrhunderte alte Erbteil hin. Jetzt will Wilhelm II. nicht nur die Protestanten, sondern auch die Katholiken schützen. An Stelle Frankreichs wirft er sich zum Schutzherrn der Christen auf. Was kann das uns machen? quaken die Kröten des stehenden Tümpels. Was gehen uns die Interessen der Christen an? Sie haben mit den Interessen Frankreichs nichts zu schaffen. Diese Leute sollten doch den Bericht lesen, den der französische Handelsattaché in der Levante, Lefeuvre-Méaulle, veröffentlicht! Frankreich, das ehedem den Handel im Orient beherrschte, ist jetzt verdrängt; nicht nur durch England, sondern durch Nationen, die noch vor vierzig Jahren in der Türkei nichts zu tun hatten. Es nimmt jetzt den vierten Rang ein nach Oesterreich, nach Rumänien. Da haben wir die Frucht der sektiererischen Politik: Fäulnis im Innern, Bankerott nach außen, Ruin überall.

× **Die amerikanische Friedens- und Schiedsgerichts-Gesellschaft** hielt ihr Jahresbankett ab, bei dem der Präsident Taft und der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff als Ehrengäste die Hauptreden hielten. Präsident Taft trat lebhaft ür die Ideen der Gesellschaft ein. Man könne allerdings nicht erwarten, daß irgendein Land jetzt die zur Sicherung des Friedens verwendeten Heeres- und Flottenrüstungen aufgebe. Er wolle auch nicht inkonsequent erscheinen, indem er hier für den Frieden und das Schiedsgerichtswesen eintrete und sich gleichzeitig bemühe, für dieses Jahr vom Kongreß zwei neue Schlachtschiffe zu erwirken. Er hoffe, daß Amerika diese Politik fortsetzen könne, bis der Panamakanal vollendet sei, der wegen der nahen Verbindung der beiden Küsten eine Verdoppelung der amerikanischen Flotte bedeuten werde. Vielleicht würden bis dahin Mittel zur Einschränkung der Rüstungen gefunden und angenommen; denn die dahinzielende allgemeine Bewegung sei nicht aufzuhalten. Er sei der Ansicht, daß selbst Fragen der nationalen Ehre dem Schiedsgericht unterbreitet werden könnten. Ohne die Japaner direkt zu erwähnen, befürwortete der Präsident sodann die Ermächtigung der Präsidenten der Bundesgerichte zur Erledigung von Klagen wegen Verletzung der Rechte von Ausländern in den einzelnen Bundesstaaten. Botschafter Graf Bernstorff führte in längerer mit lebhaftem Beifall aufgenommener Rede aus: Deutschland habe herzliche Sympathie für die Idee, Fragen, die nicht die nationale Ehre oder die Lebensinteressen einer Nation berühren, auf dem Wege des Schiedsspruches zu erledigen. Er betonte die ausschließlich friedlichen Zwecke der deutschen Flotte.

× **Gegen die Parasiten der Justiz in Frankreich.** Die energischen Erklärungen des Justizministers Barthou über die Fäulnis, die in gewissen Organismen der Justizverwaltung eingerissen sei, wurden bekanntlich vielfach mit Entrüstung aufgenommen, ihre Richtigkeit aber eigentlich von niemand ernstlich angezweifelt. Einen sehr charakteristischen Beitrag zu seiner Erklärung liefert ein Vorfall, der eben vor dem Friedensrichter von Nogent-sur-Marne, in der Nähe von Paris, seinen Abschluß gefunden hat. Ein armer Teufel war von einem Leichenbestattungs-Unternehmer auf Zahlung eines Restes von 6,25 Francs verklagt worden, den der Unternehmer noch für die Beerdigung eines Kindes zu fordern sich für berechtigt hielt. Der bedauernswerte Vater, der für die Beerdigung seines Kindes schon eine sehr ansehnliche Summe geopfert hatte, erkannte die Berechtigung der Forderung nicht an und kümmerte sich nicht weiter darum, als der Winkeladvokat des Unternehmers ihn vor dem Friedensrichter auf Zahlung des Betrags verklagte. Der Friedensrichter mußte notgedrungen den Verklagten in contumaciam verurteilen, und kurz darauf stellte sich die Spesennote auf — 116,36 Francs. Das stimmte bis auf den letzten Zentime: Eingeklagte Forderung und erste Spesen 26,70 Francs, Zahlungs-Auftrag 10,46 Francs, Pfändungsversuch 12,80 Francs, neuerliche Pfändung 19,80 Francs, Affichen und Protokoll 24,20 Francs, Versteigerungs-Erklärung 3,60 Francs, Stundung der Versteigerung 19,86 Francs. Als es sich nun darum handelte, diese ins Ungeheuerliche angewachsenen Kosten hereinzubringen, stellte es sich heraus, daß der verfolgte Schuldner zahlungsunfähig war, weshalb der Winkeladvokat sich an den Leichenbestattungs-Unternehmer wendete, um von diesem die Rückzahlung der gemachten Ausgaben zu verlangen. Schließlich standen der Unternehmer und sein Vertreter vor dem Friedensrichter von Nogent, Herrn Masse, der bei dieser Gelegenheit ein wahres salomonisches Urteil fällte und den beiden Klägern die willkürlich aufgebauschten Prozeßkosten zur Hälfte auferlegte. Bemerkenswert ist die Begründung dieses Urteils, das wahrscheinlich bald ein Nachspiel im Parlament haben wird: „In Erwägung, daß diese Kosten für die Einziehung der nahezu lächerlichen Summe von 6,25 Francs gemacht worden waren, die in Wirklichkeit nur der Rest einer bereits bezahlten, viel bedeutenderen Summe gewesen war, daß diese Kosten demnach skandalös sind und selbst die äußersten Grenzen des Skandals überschreiten; daß sie in der vorgefaßten Absicht, Böses zu tun, in die Höhe getrieben wurden, weshalb der Richter die Pflicht hat, sie mit Entrüstung zu mißbilligen; in Erwägung, daß man sogar bedauern muß, daß ein Gerichtsvollstrecker nicht, selbst auf Kosten seiner eigenen Geldinteressen, von seiner Stellung und der mit dieser verbundenen Autorität Gebrauch gemacht, um einer so wilden Verfolgung ein Ende zu machen, sich hingegen zum Werkzeug, wenn nicht zum Mitschuldigen, hergegeben hat, ohne daß es möglich wäre, ihn zur Rückerstattung zu zwingen, und so zur Verbreitung der allzu geläufigen Ansicht beitrug, daß die Gerichtsvollstrecker-Kanzleien Räuberhöhlen sind; in Erwägung, daß, wenn die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners heute diejenigen einander gegenüberstellt, die ihn verfolgten, der Richter darin nur die Rückkehr der strafenden Gerechtigkeit erblicken

---

Militärische und politische Anschauungen und Aeußerungen aus der Jugendzeit des Prinzen Karl von Preußen.*)

Aus einer Sammlung, betitelt: „Einiges, was ich später durchzusetzen gedenke", niedergeschrieben im Jahre 1844 im Alter von 16 Jahren:

„Es wird eine kleine Seemacht gebildet, bestimmt, die Küste vor Landungen zu schützen, Hafenblockaden zu verhüten, sowohl den Angriff als die Verteidigung der Festungen dem Feinde zu erschweren. Als Maximum wird festgesetzt folgender Etat an Schiffen: 4 Fregatten (44—60 Kanonen), 8 Korvetten (14—18 Kanonen), 20 Kanonenboote (Küstenfahrzeuge). Zu Kriegshäfen werden erklärt: Danzig, Swinemünde, Pillau, zu Stationsplätzen: Memel, Stralsund, Kolberg, Köslin, Putbus. Es wird im Kriegsministerium ein Departement gebildet für das Seewesen, welchem die oberste Leitung übertragen werden soll. Zur Besatzung der Kriegsfahrzeuge werden gebildet zwei Marinebataillone zu 600 Mann à vier Kompagnien."

„Der Soldat soll nicht wie jetzt für die Parade dressiert und kostümiert werden, sondern die Parade soll als Mittel zur Ausbildung dienen und keine so große Anstrengung wie jetzt damit verbunden sein. Statt dessen soll die Infanterie häufiger nach der Scheibe schießen, tiraillieren usw., besonders die leichte, welche auch das Bajonettfechten einigermaßen treiben soll. Das Bajonettfechten soll vorzüglich von Jägern und Schützen erlernt werden."

Im Jahre darauf: „Offenbar aber ist es ein großer Mißbrauch, wenn man den Parademarsch zum Zwecke aller oder der meisten Bestrebungen macht, wie es wohl dann und wann geschieht. Ich kann mich nicht entschließen zu glauben, daß, alles andere gleich gedacht, ein Bataillon, das fast lediglich auf den Parademarsch dressiert ist, über ein anderes, im Felddienst erzogenes, der dem einzelnen Mann Selbständigkeit gibt und Selbstvertrauen einflößt, den Sieg davontragen wird. Offiziere und Unteroffiziere, die heute noch immer und immer wieder auf den Parademarsch zurückkommen, sind in meinen Augen traurige Ueberbleibsel der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, klägliche Erinnerungen an den langsamen Schritt, die gepuderten Haare und Zöpfe, die Gamaschen und an den Rohrstock. — — —

Nicht aber will ich sagen, daß ich die militärische Haltung, das Aeußere des Soldaten herunterbringen will. Dem ist nicht so. Die Detailübungen der Soldaten sollen fortdauern wie bisher, denn der Soldat soll imponieren, er soll sich fühlen lernen. In einer Truppe, die sich edel fühlt, ist offenbar, alles andere gleich gedacht, ein besserer Geist als in einer solchen, wo jenes nicht der Fall ist. Die Parade will ich daher nicht ganz verwerfen."

Am 8. Januar 1848 entwarf er einen Aufsatz „Ein Weg zur Einheit Deutschlands". In ihm heißt es: „Ohnmacht und Schmach trugen das Deutsche Reich zu Grabe: Mangel an Einheit. Eintracht der Fürsten, Eintracht der Völker sollen Deutschland Kraft geben.

Seitdem es deutsche Interessen gab, die nicht die des Reiches wurden, und umgekehrt Interessen des Reichs, die nicht die Deutschlands waren, konnte in wohlmeinenden, hellsehenden Männern der Wunsch lebendig werden, Deutschlands Heil und Zukunft in einer anderen Verfassung zu suchen als in der veralteten und verderbten von Kaiser und Reich.

Veraltet war sie, denn unverändert seit alten Zeiten blieb sie unbeugsam, und verderbt, weil Geld und fremder Einfluß alles galten, der Kaiser als solcher ohnmächtig und der Reichstag mit Recht verachtet war.

Kaiser und Reich erlagen dem Stoß von Westen. Sie hörten auf zu sein. Das Deutschtum aber blieb unangetastet. Deutscher Sinn erwachte allgemein, deutschen Aufschwung und Zusammenhang entflammte zu kühner Tat. Deutschland befreite sich durch eigene Kraft. Nachdem es gesehen, was es vermochte, wenn es fest zusammenhielt, ward das Selbstbewußtsein, deutscher Sinn kräftiger, sehr kräftig.

Die Zeiten waren vorüber, wo es auf die Dauer für die Regierungen und Fürsten andere Interessen gab als für die Völker. Diese Einsicht nötigte die Regierungen, und der nationale Trieb, der einen Teil der Fürsten beseelte, feuerte diese an, dem Drange des Volkes nach einer Einheit, einem Zusammenhange nachzugeben. So entstand der Bund.

Der Deutsche Bund aber entspricht den Bedürfnissen Deutschlands nicht. Dies ist Tatsache. Ein Teil der Fürsten und das ganze Volk sind darüber einig. Volksstimme, Gottesstimme!

Die Mängel des Deutschen Bundes scheinen jetzt und künftig in folgendem zu bestehen: Er ist unpopular; seine Verfassung entspricht dem Zwecke nicht; er leistet keine Garantie, jederzeit deutsche Interessen auf das entschiedenste zu vertreten, was sein bisheriges Wirken gezeigt hat; Oesterreich lähmt; es fehlt Wille und Macht, wo er müßte, durchzugreifen.

Es wird sich nun darum handeln, eine Form zu finden, welche dem Drängen der Nation nach Einheit und dem großen Gesamtinteresse mehr entspricht als die Bundesverfassung. Dieser Forderung scheint keine Form von Bundesstaat genügen zu können, wenigstens nicht für die Dauer. Die deutsche Nationalität drängt vielmehr hin zu mehr staatlichen Formen. Ein einheitlicher Staat, in dem die Stammesverschiedenheit die gebührende Berücksichtigung fände, scheint zweckentsprechend. Ein solcher kann nur hergestellt werden, wenn die jetzt regierenden Fürsten einen entsprechenden Teil ihrer Souveränitätsrechte zugunsten dieses deutschen Staates aufgeben. Seine Hauptkraft erhält dieser Staat durch Einheit. Diese wird erreicht, erstens dadurch, daß an seiner Spitze keine Versammlung sondern ein erblicher Fürst steht, zweitens durch eine Ständeversammlung, drittens dadurch, daß des Hauptes und der Stände vereinte Macht so beschaffen ist, daß sie über alle auswärtigen und den dadurch bedingten Teil der inneren Interessen entscheidet.

1. Der Fürst oder Kaiser hat folgende Rechte:
   Erblichkeit der Krone in seiner Familie.
   Vollziehende Gewalt in bezug auf allgemeine Dinge.
   Ordnung der auswärtigen Verhältnisse. Nur ein Gesandter jeder fremden Macht in Deutschland, und zwar bei ihm beglaubigt; nur ein Gesandter an einem fremden Hofe.
   Oberster Kriegsherr. Das Heer huldigt nur ihm; er ernennt die Offiziere; nur ein Feldzeichen wird getragen.
   Berufung und Entlassung der Reichsstände. Initiativ-veto. Schirmvogt der Kirche, Schulwesen. (?)
   Polizeigewalt. (?)
   Oberste richterliche Gewalt.
   Ernennung der betreffenden Beamten.
   Allgemeines Recht, Orden und Würden zu verleihen.
2. Stände
   Erste Kammer, die Initiative geteilt mit dem Kaiser.
   Zweite Kammer."

Man wird zugeben, in solchen Aeußerungen zeigt sich Prinz Friedrich Karl auch von einer Seite, die der Allgemeinheit bisher nicht bekannt war. Nicht nur interessant, sondern auch genußreich zu lesen. Wie diese Auszüge, ist das ganze Werk, dessen Veröffentlichung man danach mit Spannung entgegensehen darf.

*) Mit Erlaubnis der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart abgedruckt aus „Prinz Friedrich Karl von Preußen, Denkwürdigkeiten aus seinem Leben."

und nicht besser handeln zu können glaubt, als indem er Kläger und Verklagten die Kosten als verdiente Strafe zu gleichen Teilen auferlegt, indem der Gerichtsvollstrecker bedauerlicherweise jeder Sanktion entgeht, entscheidet er usw.

Luftschiffahrt.

—* **Die diesjährigen Luftschiffmanöver,** die zunächst in Köln stattfinden sollen, werden am 6. April beginnen. Man rechnet damit, daß der Lenkballon Parseval 3, der auf der Augsburger Luftschiffswerft von Riedlinger kleineren Reparaturen unterworfen ist, an den Manövern teilnehmen wird. Eine besondere Abnahmeprüfung für das Luftschiff wird nicht mehr für nötig erachtet, da es die Bedingungen, abgesehen von ganz geringfügigen Aenderungen, bereits erfüllt hat.

Gerichtssaal.

Z. **Neuß,** 23. März. Vor dem Schöffengericht hatten sich vier Personen zu verantworten, die beschuldigt wurden, am 9. Januar d. J. sich gegenseitig mißhandelt zu haben. Ein Angeklagter aus Norf wurde freigesprochen, der Bahnwärter Hubert S. hatte dagegen 20 ℳ, der Fabrikarbeiter Josef C. 10 ℳ, der Bahnarbeiter Mathias S. 20 ℳ Geldstrafe zu zahlen. Die drei Verurteilten sind aus Dericum. — Die Fabrikarbeiter Heinrich F. und Z. aus Stürzelberg haben in der Nacht vom 19. zum 20. Februar durch Schreien und Johlen in Stürzelberg ruhestörenden Lärm verursacht. Sie waren von der Polizeibehörde deshalb mit Geldstrafen von je drei Mark bedacht worden; dagegen legten sie Berufung ein. Das Gericht bestätigte die Strafe. — Mit 5 ℳ Geldstrafe wurde der Kutscher Mathias L. aus Düsseldorf-Oberkassel bedacht, weil er sich eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht hatte. Ein mitangeklagter Fuhrmann wurde freigesprochen. — Von der Beschuldigung, sich einer Mißhandlung schuldig gemacht zu haben, sprach das Gericht einen Werkstättenarbeiter aus Delhoven frei. — Die Ehefrau Josef M. von hier hatte Zeitungs-Abonnementsgelder unterschlagen. Sie wurde zu 3 ℳ Geldstrafe verurteilt. — Hausfriedensbruch und Mißhandlung wurde dem Tagelöhner Josef H. von hier zur Last gelegt. Die der Anklage zugrunde liegenden Vorfälle haben sich am 29. Januar hier abgespielt. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 30 ℳ. — Der Fuhrknecht Mathias M. von hier wird beschuldigt, am 9. Januar ruhestörenden Lärm erregt, groben Unfug verübt und einen Polizeibeamten beleidigt zu haben. Zur heutigen Verhandlung war er nicht erschienen. Am 13. April wird er daher dem Gericht vorgeführt. — Mit je 30 ℳ Geldstrafe bedachte das Gericht die Tagelöhner Kaspar E. und Emil Schw. und den Kutscher Wilhelm Sch., alle aus Köln, weil sie am 23. Januar in Worringen fremde Grundstücke zum Zweck des Fangens wilder Kaninchen betreten hatten, ohne hierzu schriftliche Genehmigung gehabt zu haben.

* **Düsseldorf,** 23. März. Vor der Strafkammer hatte sich ein Mädchen aus Zons, das seinem ehemaligen Liebhaber mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht haben sollte, zu verantworten. Das Mädchen kennt von Jugend auf den Ackerergehilfen Wilhelm Lo. in Zons, zwischen beiden entwickelte sich ein Liebesverhältnis, das die Billigung der Eltern fand, da es mit der Heirat enden sollte. Die Folgen einer Heirat traten aber eher ein als die Heirat und unter diesen Umständen hielt es der Wilhelm Lo. für angemessener, sich von dem Mädchen zurückzuziehen. Der gute Mann tat aber noch ein weiteres: er lachte seine ehemalige Geliebte aus, die daraufhin natürlich sehr erregt wurde. Bei einer Begegnung am 2. Juli 1909 sagte nun diese auf eine Bemerkung ihres ungetreuen Liebhabers: „Sollte man solch einen Kerl wie Dich nicht lieber totschießen." In dieser Aeußerung wurde die Bedrohung gesehen und das Schöffengericht Neuß verurteilte das unglückliche Mädchen zu 10 ℳ Geldstrafe. In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer als Berufungsinstanz erklärte die Angeklagte, daß sie nur eine Redensart gebraucht und es nicht ernst gemeint hätte. Sie habe ja noch gar keinen Revolver gesehen, geschweige denn besessen. Die Schwestern des eingeschüchterten Ex-Liebhabers meinten ebenfalls, daß sie die Sache bloß als harmlos aufgefaßt hätten. Anders dagegen der gemütvolle Wilhelm Lo. Er bekundete heute, daß er durch die zornige Bemerkung seiner früheren Braut sehr eingeschüchtert und in Furcht versetzt worden und froh gewesen wäre, von ihr fortzukommen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da es nicht zweifelsfrei erschien, ob dem Wilhelm Lo. durch die fraglichen Worte, wirklich Furcht und Schrecken eingeflößt wurde. Den Ackerergehilfen aber nahm das Gericht in eine Ordnungsstrafe von 10 ℳ, weil er mehrfach die Verhandlungen unterbrochen und die Ausführungen des Verteidigers durch den Ruf: „Das ist eine Lüge" ebenfalls unterbrochen hatte.

* **Köln,** 23. März. Wegen Steuerhinterziehung, begangen durch unrichtige Steuererklärungen in den Jahren 1904—1907, verurteilte die hiesige Strafkammer gestern einen Kaufmann aus Bedburg zu 9576 ℳ, dem Sechsfachen der hinterzogenen Steuer.

* **Bochum,** 23. März. Das Oberlandesgericht in Hamm hat jetzt das Wiederaufnahmeverfahren in dem bekannten Essener Meineidsprozeß gegen den Bergarbeiterführer und ehemaligen Kaiserdelegierten Ludwig Schröder in Bochum und Genossen angeordnet, nachdem die wiederholt eingereichten Anträge des Rechtsanwalts Niemeyer in Essen bisher erfolglos gewesen waren. In dem Prozeß, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, wurden hauptsächlich auf Grund der Zeugenaussage des ehemaligen Gendarmen Münter die Angeklagten zu Zuchthausstrafen bis zu 4½ Jahren verurteilt. Diese Strafen sind durchweg verbüßt worden. Zwei der Verurteilten sind inzwischen gestorben. Einer war nach Schottland ausgewandert und ist dort in der Grube verunglückt. Die neue Verhandlung wird voraussichtlich Ende Juni oder Anfang Juli stattfinden.

* **Frankfurt a. M.,** 22. März. Abermals sieben Fälle von Ausschreitungen bei Gelegenheit der Straßenunruhen kamen gestern zur gerichtlichen Verhandlung. Es handelte sich um Berufungen gegen amtsrichterliche Geldstraf- und Haftbefehle. Ein Angeklagter, der aufreizende Ansprachen gehalten hatte und zu zwei Wochen Haft verurteilt worden war, wurde mit vier Tagen Haft bestraft. Die Haftstrafe des zwanzigjährigen Kaminfegers Martin Maurer wurde von 2 Wochen auf zwei Tage ermäßigt. Der Schreiner Otremba hatte einen Strafbefehl über 30 ℳ erhalten, die Strafe wurde auf 10 ℳ ermäßigt. Bei drei weitern Angeklagen wurde auf die vom Vorderrichter erkannte Geldstrafe von je 30 ℳ wieder erkannt. Bei den genannten sechs Fällen handelt es sich um groben Unfug. Auch in dem siebten Falle, bei dem Galvaniseur Karl Stocker, einem wegen Messerstecherei schon bestraften Menschen, blieb es bei der schon erkannten Strafe von drei Wochen Haft; es kam hier straferschwerend hinzu, daß den Angeklagten als österreichischen Staatsangehörigen die politischen Verhältnisse Preußens nicht unmittelbar berühren.

* **Berlin,** 22. März. Wegen Achtungsverletzung und Ungehorsams hatte sich der Rechtskonsulent Coslowski vor dem hiesigen Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps zu verantworten. Der Angeklagte war im August v. J. zu einer Reserveübung beim 2. Dragoner-Regiment eingezogen und hatte einem Unteroffizier, als dieser den Zustand der Uniformstücke des C. bemängelte, gedroht, die Sache nach Beendigung der Uebung in die Presse zu bringen. An einem anderen Uebungstage sprach er auf der Straße seinen Berittführer an. Der Unteroffizier forderte C. auf, zunächst die Knochen zusammenzunehmen, wenn er mit ihm spreche. Der Angeklagte soll ihm darauf ein Ohrfeige angeboten haben. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Ulrich, plädierte auf mildernde Umstände. Das Oberkriegsgericht hielt aber die achtungsverletzende Aeußerung für so ungeheuerlich, daß es auf ein Jahr Gefängnis erkannte.

Von Nah und fern.

* **Düsseldorf,** 22. März. In der heutigen Generalversammlung der Mittelstands-Vereinigung für Düsseldorf und Umgegend machte der Syndikus, Hr. Dr. Stocky, die Mitteilung, daß die bisherige Geschäftsführung seit dem Jahre 1907 eine Unterbilanz von 32 000 ℳ ergeben habe. Dieser Verlust könne gedeckt werden durch einen Garantiefonds von 14 500 ℳ und durch den Markenverlustreservefonds von 17 146 Mark. Ueber die seitens des Vorstandes vorgelegte Bilanz aus dem Rechenschaftsbericht entstanden erregte Auseinandersetzungen. Rechtsanwalt Dr. Liertz suchte die Befürchtungen über finanzielle Mißverhältnisse in der Vereinigung zu zerstreuen. Die Bilanz für den 31. Dezember 1909 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 223 796 ℳ genehmigt.

* **Düsseldorf,** 22. März. Die städtische Verwaltung beabsichtigt, eine Verwaltungsbeamtenschule zu errichten, die allen Personen, die sich dem mittleren Verwaltungsdienst widmen wollen, eine umfassende theoretische und praktische berufliche Vorbildung geben soll.

* **Karlsruhe,** 22. März. Die Lohnbewegung im Bäckergewerbe nimmt allmählich einen sehr ernsten Charakter an, und es wäre auch schon zu einem Ausstand gekommen, wenn nicht ein Teil der Bäckergehilfen trotz aller Bemühungen des Bäckerverbandes der Organisation fern geblieben wäre. Die nicht organisierten Gehilfen stellen sich meist auf die Seite der Arbeitgeber, die ihrerseits entschlossen sind, unter gar keinen Umständen nachzugeben. Die organisierten Gehilfen haben sich durch die fortgesetzte Agitation des Bäckerverbandes verleiten lassen, mit Entschiedenheit zu verlangen, daß sie nicht mehr vom Meister beköstigt werden, sondern sich ihre Wohnung selbst suchen dürfen. Die Bäckermeister wären zwar, was die Lohnzahlung anbelangt, bereit, entgegenzukommen, sie befürchten aber, daß sie die notwendige Ordnung und Disziplin in ihrem Geschäft nicht mehr aufrecht erhalten können, wenn das Personal auswärts wohnt und sich selbst verköstigt. Sie haben deshalb die wiederholten Vermittlungsanträge des Gewerbegerichts und der Fabrikinspektion abgelehnt. Dafür hat aber die Bäckerinnung an alle Obermeister in Süd- und Mitteldeutschland ein Schreiben gerichtet, worin sie ersucht, den hiesigen Bäckermeistern Arbeitskräfte, namentlich aber auch Bäckermeisterssöhne, zur Verfügung zu stellen, und sie hat um telegraphischen Bescheid gebeten, um bei Ausbruch des für unvermeidlich gehaltenen Ausstands gerüstet zu sein. Die Organisation anderseits gibt aber in dem Kampfe schon deshalb nicht nach, weil es ihr nicht nur darauf ankommt, den Gehilfen eine größere Selbständigkeit zu verschaffen, sondern auch darauf, sie von dem engen Verhältnis zum Arbeitgeber zu befreien.

* **Karlsruhe,** 23. März. Heute Nacht sind die meisten Bäckergehilfen in den Ausstand getreten, so daß heute morgen vielfach kein Frühstücksgebäck geliefert werden konnte. Nur sechs Bäckereien haben die Forderungen bewilligt. Die Streikkommission ersucht die Bewohner, nur bei diesen sechs Bäckereien zu kaufen. Auch in andern süddeutschen Städten ist ein Bäckerausstand ausgebrochen.

* **Hamburg,** 23. März. Das Cabaret „Hölle" wurde am gestrigen Spätnachmittage vor Beginn der Vorstellung infolge Explosion eines Gasometers in einem benachbarten Geschäft vollständig durch Feuer zerstört. Ein Arbeiter war dem Gasometer mit einer brennenden Lampe zu nahe gekommen. Er wurde schwer verletzt.

* **Berlin,** 23 März. Ein grober Bubenstreich, der schweres Unheil hätte herbeiführen können, wurde durch einen Zufall verhindert. Ein Herr fand gestern in der Nähe des Charlottenburger Amtsgerichts zwischen den Schienen der Straßenbahn eine scharfgeladene mit Zündschnur versehene Patrone.

* **Königsberg,** 23. März. Auf der Bahnstrecke Lyck-Prostken war ein Bahnwärter, vor seiner Bude sitzend, eingeschlafen, während sein zweijähriges Kind auf den Schienen spielte. Plötzlich brauste der Eilzug heran und fuhr dem Kinde den Kopf vom Rumpfe.

* **Kopenhagen,** 22 März. Der Deutsche Rudolf Francke, der einzige Reisebegleiter bei Cooks Nordpolexpedition, wurde von der Universitätskommission in Kopenhagen zur Untersuchung der Cookschen Angelegenheit empfangen. Das Verhör dauerte viele Stunden; danach erklärte der Vorsitzende des Ausschusses, Professor Strömgren, daß die Erklärungen Franckes an dem früheren Urteil der Kommission nichts geändert hätten.

* **Paris,** 23. März. Eine einer wohlhabenden Familie angehörende 26jährige Frau wurde wegen Diebstahls eines Muffs in einem Warenhause von der Polizei verhaftet und zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie schoß sich darauf eine Kugel in die Herzgegend und wurde sterbend ins Hospital gebracht.

* **Foggia,** 23 März. Infolge anhaltender Regengüsse sind die Flüsse Ofanto und Cervaro aus den Ufern getreten. Der Eisenbahnverkehr zwischen Foggia und Bari ist unterbrochen. Die Brücke über den Cervaro auf der Strecke Foggia-Potenza ist fortgerissen. Das Wasser erreicht die Höhe von 1½ Meter. Der Schaden ist beträchtlich.

* **Strelno,** 23 März. Auf dem Gute Kozuszkowo bei Strelno verursachten kontraktbrüchige Arbeiter einen Aufruhr. Die Gendarmerie mußte blank ziehen. Mehrere Arbeiter wurden verwundet und einige Verhaftungen vorgenommen.

* **Tiflis,** 23. März. In der Nähe der Station Nigleiti brachten gestern Räuber einen Güterzug, worin sich ein Kassenbeamter mit der Löhnung für Bahnarbeiter befand, zum Entgleisen, wobei ein Schaffner getötet und die Lokomotive sowie 10 Wagen zertrümmert wurden. Die Räuber eröffneten Feuer auf den Zug, das von Polizeibeamten, die die Kassenbeamten begleiteten, erwidert wurde. Der Kassenbeamte wurde getötet, drei Polizeibeamte verwundet. Die Räuber, denen es nicht gelang, das im Zuge befindliche Geld zu rauben, entflohen.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 24. März.

[†] **Zum Karfreitag.** Golgatha ist, wie die Alten sagen, der Mittelpunkt der ganzen Erde; denn die Christen aus allen Völkern und Sprachen und Zungen sammeln sich hier im Geiste, ob auch leiblich geschieden durch Land und Meer, um zu grüßen das Haupt voll Blut und Wunden. Der Karfreitag führt sie an diesen Ort finsterer Schrecken und verklärt ihn zu dem Berge, von welchem uns Hilfe kommt. Golgatha, ein nackter, kahler Hügel, mit Missetäterblut getränkt, bedeckt mit verdorrten Gebeinen gerichteter Aufrührer und Verbrecher, ist die Stätte des Fluches, wo nie die Liebe waltete, sondern die strafende Gerechtigkeit. Golgatha, die Stätte des Fluches und der Gerechtigkeit, ist durch Christum zur Segensstätte geworden. Die allergrößte Liebe vollendet hier ihr allertiefstes Geheimnis. Das Blut der Versöhnung, netzt die fluchbeladene Erde!

Golgatha, die Segensstätte, ist der Ort des Trostes geworden für alle Leiden, die auf uns gekommen sind.

„!" **Das Standesamt** ist morgen, Karfreitag, morgens von 9 bis 10 Uhr geöffnet. Am Ostermontag hat es dieselbe Dienststunde.

:!: **Die städtische Lese- und Bücherhalle** bleibt am Karfreitage, sowie an den beiden Osterfeiertagen geschlossen.

≅ **Das Rheinische Jagd-Rennen in Neuß** hat ein sehr befriedigendes Annahme-Resultat erzielt, da von 74 Pferden für 40, wie wir gestern schon meldeten, in Berlin die Annahme erklärt worden ist. Dazu kommen noch die drei Franzosen Le Miracle, Sebenico und Oblat. Von den in Berlin genannten Ausländern ist dem Belgier Gensan und dem Engländer Master Tim die Konkurrenz gewahrt worden. Von besseren Pferden in deutschem Besitz blieben im Rennen Heron, Hyde Park, Tom, Pont d'Eragny, Comrade, Peru, Asa, Calino, Palü, Grünspecht u. a., während sich unter den Ausgeschiedenen Florham, Prinz Ali, Mignon, Irmingard und Longchamps befinden. Auch die in österreichischen Besitz übergegangene Französin Ma Grand hat ihr Engagement nicht aufrecht erhalten.

= **Jagdschutzverein.** Am 21. ds. Mts. fand im Drusushofe hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Franz van Endert eine Bezirks-Versammlung statt. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im abgelaufenen Vereinsjahr von 124 auf 202 gestiegen ist. Es wurden im Berichtsjahr an Belohnungen für angezeigten Wildfrevel 253 ℳ und für Raubzeugvertilgung 43 ℳ gezahlt. In den zur Anzeige gelangten 18 Fällen wurde auf 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis- und auf 270 ℳ Geldstrafen erkannt. In 5 Fällen wurden die Gewehre usw. angezogen. Der hiesige Bezirksverein hat während seines 2½jährigen Bestehens schon ca. 700 ℳ Belohnungen an Jagdschutzbeamte gezahlt.

Die von den Herren W. Foller und Th. Flemming geprüfte und mit einem Bestande von 458,99 ℳ (gegen 373,36 ℳ im Vorjahre) abschließende Rechnung wurde für richtig befunden. Dem Schriftführer wurde Entlastung erteilt.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Vorsitzender Dr. van Endert (Bez. Vorstand), stellvertr. Vorsitzender Dr. Karl Lonnes (stellvertr. Bez. Vorstand) und Schriftführer Pol.-Insp. Brücken wurden durch Zuruf wiedergewählt. Ebenso wurden die bisherigen Beisitzer Josef Dahmen in Rosellen, Hubert Hoeveler in Holzbüttgen und Josef Velder in Vanikum wiedergewählt. Die infolge Zunahme der Mitgliederzahl erforderlich gewordene Wahl weiterer Beisitzer fiel auf die Herren Theod. Flemming, Wilh. Foller und Balth. Richen in Neuß.

Die Herren Dr. Lonnes und Theod. Flemming wurden mit den Vorbereitungen usw. für die in diesem Jahre abzuhaltenden Schießen auf Tontauben und Wildscheiben betraut.

Zur Vorbereitung einer eventl. im Frühjahr 1911 hierselbst abzuhaltenden Jagdtrophäen-Ausstellung wurde eine aus den Herren Brücken, Theod. Flemming, Josef Lonnes und Otten bestehende Kommission gewählt.

)*(**Ein Aufruf der Deutschen Turnerschaft!** Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft erläßt folgenden Aufruf:

Wieder naht die Zeit, in der Tausende von jungen Menschenkindern die Schule verlassen, um die Lehrjahre für den Lebensberuf zu beginnen. Vielfach ist ja durch Fortbildungs- und Fachschulen dafür gesorgt, auf Grund der in der Schule erlernten Kenntnisse weitere Fertigkeiten für den künftigen Beruf zu erwerben.

Wie aber steht es mit der so hochnötigen gesunden Entwicklung des Körpers? Einzelne Berufsarten verlangen von dem jugendlichen Körper eine energische Betätigung aller seiner Kräfte, und gut ist es, wenn dies in freier, frischer Luft geschehen kann. Aber bei den meisten Arbeiten wird der Körper nur einseitig beansprucht, — vielfach zwingt der Beruf zu sitzender Beschäftigung, und Licht und Luft der Arbeitsräume lassen viel zu wünschen übrig, und das zu einer Zeit, wo der jugendliche Körper in dauernder Entwicklung begriffen ist und Herz und Lunge ihr Wachstum vollenden sollen, zu einer Zeit, in der vor allem Uebung in frischer Luft so nötig ist, wenn nicht die Keime zu lebenslänglichem Siechtum gelegt werden sollen.

Darum, Ihr Eltern, die Ihr Euch freuet, Eure Kinder, oft unter Mühen und Sorgen, für den Eintritt ins Leben erzogen zu haben, denkt daran, daß die Gesundheit Eurer Kinder das höchste Gut ist, daß alle Kenntnisse und Fertigkeiten nutzlos sind, wenn der Körper versagt, — daß auch der volle Genuß am Leben nur dem gesunden Körper beschieden ist. Sorgt dafür, daß Eure Kinder nach dem Eintritt in die Berufsarbeit Kraft und Gesundheit durch geregelte Leibesübungen sich erhalten! Haltet Eure Kinder an, daß sie sich einem Verein anschließen, der turnt und Jugendspiele betreibt, einem Verein, der aber auch die Gewähr bietet, daß Eure Kinder gut aufgehoben sind. Als solche Vereine empfehlen wir Euch die der großen Deutschen Turnerschaft, in denen sie mit Altersgenossen in den altbewährten Uebungen des Leibes unterwiesen werden und im freien Spiele Jugendlust genießen und bei fröhlicher Selbstbestimmung das körperliche Gleichgewicht gegenüber dem Zwange der Berufstätigkeit herstellen können. Durch Wanderungen unter geeigneter Führung wird der Sinn für die Schönheiten der Natur geweckt, in den älteren Turnern finden sie ein Vorbild und Anhalt, und das Bewußtsein, einer so großen festgefügten Körperschaft anzugehören, wird sie anspornen, sich dieser Zugehörigkeit nach jeder Seite hin würdig zu erweisen. Die Pflege vaterländischer Gesinnung in den Turnvereinen wird dazu beitragen, sie zu tüchtigen Männern und Bürgern zu erziehen!

Ihr Lehrherren aber, gönnet Euren jungen Arbeitern für ihre körperliche Erziehung zwei bis drei Stunden wöchentlich und denkt daran, daß sie um so frischer und freudiger und leistungsfähiger bei der Arbeit sein werden, je gesunder und kräftiger sie sind. Denkt aber noch etwas weiter, Ihr Männer, die Ihr mitten im ringenden Leben steht! — Die heutige Jugend wächst anders auf, als wir aufgewachsen sind! Genußsucht und Verlockungen drohen überall, und körperliche Entartung gehört nicht mehr, wie sonst, zu den Ausnahmen! Die heutige Zeit braucht Männer, mehr als je, Männer für den wirtschaftlichen Kampf, Männer, wenn es, — was Gott verhüten möge, — nötig sein sollte, das Vaterland, den heimischen Herd gegen übermütige Feinde zu verteidigen.

Sorgt dafür, daß die Euch anvertraute Jugend sich durch Leibesübungen gesund erhält, gebt ihr die nötige Zeit dazu und bedenkt, daß die geringe Einbuße, die Ihr etwa dadurch erleidet, ein Opfer für die Allgemeinheit, ein für das Deutsche Vaterland gebrachtes Opfer ist, vor allem aber ein Segen für unsere Jugend!

^ **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 8 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad über Null, heute Morgen 4 Grad über Null. Barometer 3 mm gefallen. Wind westlich.

Aus dem Kreise.

⊡ **Die Besoldungsordnung für die Lehrpersonen der Landgemeinden des Kreises Neuß haben die Genehmigung der Königlichen Regierung erhalten.**

Letzte Nachrichten und Telegramme

Der Reichskanzler in Rom.

Berlin, 23. März. Aus Rom meldet das „B. T.“: Der Reichskanzler hatte mit dem Papst eine Unterredung unter vier Augen, die drei Viertelstunden dauerte. Dann wurden auch die Herren von Mühlberg und von Flotow gerufen. Darauf besuchte der Kanzler den Kardinal-Staatssekretär Merry del Val, mit dem er ebenfalls eine halbstündige Unterredung unter vier Augen hatte. In beiden Unterredungen wurden sämtliche vorliegende Fragen erörtert und volle Uebereinstimmung erzielt.

Rom, 23. März. Reichskanzler von Bethmann Hollweg besichtigte heute Nachmittag in Begleitung des Ministerpräsidenten Sonnino die Ausgrabungen auf dem Forum Romanum.

Rom, 23. März. Der Minister des Auswärtigen, Guicciardini, begab sich heute nach der deutschen Botschaft, wo er mit dem deutschen Reichskanzler eine Unterredung hatte.

Rom, 23. März. Der König verlieh dem deutschen Botschafter das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens und dem Gesandten v. Flotow das Großkreuz der italienischen Krone.

h. **Paris**, 24. März. Hier melden Blätter, der Reichskanzler habe dem König von Italien ein Handschreiben des deutschen Kaisers überbracht, in dem Kaiser Wilhelm mitteilt, welche Gründe ihn veranlaßten, seine Italienreise aufzugeben.

Düsseldorf, 23. März. Die Ortsgruppe Düsseldorf des Deutschen Luftflotten-Vereins veranstaltet am 5., 7. und 8. Mai auf dem Rennplatz im Grafenberger Wald Aufflüge. Hierzu ist der Ingenieur Grade, der zurzeit bedeutendste deutsche Flieger, vertraglich verpflichtet worden. Außerdem ist ein Preisfliegen in Aussicht genommen, an dem deutsche Aviatiker teilnehmen können. — Das neue Luftschiff der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft, „Z. 4“, wird nach seiner Fertigstellung etwa Ende Mai auf vier Wochen hier stationiert werden. Das Luftschiff soll von hier aus Vergnügungsfahrten unternehmen und auch den Teilnehmern an dem internationalen Kongreß für Bergbau und Hüttenwesen in der zweiten Hälfte des Monats Juni seine Leistungsfähigkeit vor Augen führen. Auf der Golzheimer Heide, dem Landungsplatz des „Z. 3“, ist die Errichtung einer Luftschiffhalle geplant. Als Ankerplatz ist ferner das Vorflutgelände unterhalb der Rheinbrücke in Aussicht genommen.

Frankfurt, 23. März. Auch hier sind die organisierten Bäcker, etwa 650, in den Ausstand getreten, ohne die für heute anberaumte Vergleichsverhandlung unter dem Vorsitz des Gewerbegerichtsvorsitzenden abzuwarten. In der letzten Nacht verübten Ausständische mehrfach Straßenausschreitungen und Tätlichkeiten gegen Arbeitswillige.

Hamburg, 23. März. Der Senat hat beantragt, die Bürgerschaft wolle 45 100 000 ℳ bewilligen für die Vergrößerung der Hamburger Hafenanlagen im Freihafengebiet. Die Hafenanlagen sollen auf dem Gelände errichtet werden, das der preußische Staat im Köhlbrandvertrag an Hamburg abgetreten hat.

h. **Hamburg**, 24. März. In der Gemarkung Brostert bei Neumünster wütet ein Heide- und Waldbrand.

Berlin, 23. März. Die neuen Bestimmungen über die feldgraue Uniform wurden heute ausgegeben. Die Vorschrift legt Wert darauf, daß die Kriegsbekleidung der Offiziere hinsichtlich der Farbe der Mannschaftsuniform gleicht.

Am 10. Mai, nicht am 9. Mai, wie gemeldet wurde, wird Theodor Roosevelt in Berlin ankommen. Er wird voraussichtlich schon am Tage seiner Ankunft vom Kaiser empfangen werden. Für die Festsetzung des Zeitpunktes der Ankunft Roosevelts dürfte der Wunsch des Kaisers maßgebend gewesen sein, ihn vor Pfingsten bei sich zu sehen.

Berlin, 23. März. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, den Magistrat zu ersuchen, bei den Staatsbehörden dahin zu wirken, daß Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge, von denen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit nicht zu befürchten ist, im Rayon von Berlin nicht gehindert werden.

Thorn, 23. März. Im Telegraphen- und Fernsprechamt ist Feuer ausgebrochen. Der Fernsprechverkehr ist einstweilen gänzlich unterbrochen. Telegramme von und nach Thorn werden wahrscheinlich erhebliche Verzögerungen erleiden. — Ein späteres Telegramm meldet: Das Feuer im Hauptpostgebäude entstand heute vormittag 11.30 Uhr in einer Dachkammer und entwickelte sich mit großer Schnelligkeit. Auch ein Telephonhelm mit etwa 600 Drähten geriet in große Gefahr. Die Feuerwehr vermochte nur wenig auszurichten. Mittags wurde das Telegraphenamt von den Beamten geräumt.

Budapest, 23. März. Infolge der Vorfälle im Reichstag sind mehrere Mitglieder aus der Justhpartei, welche den Ueberfall auf den Minister angezettelt haben, ausgetreten. Heute wurden vom Untersuchungsrichter bereits sechzig Zeugen wegen der Szenen verhört.

h. **London**, 24. März. In Liverpool sind 12000 Ballen Baumwolle im Wert von 600 000 ℳ vom Feuer zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Rom, 23. März. Am Atna hat sich eine neue Oeffnung gebildet, aus der sich Lavaströme ergießen. Vergangene Nacht wurden über zwanzig Erdstöße verspürt. Die letzten Depeschen melden, daß sich vier neue Krater im Atna gebildet haben. Die Bevölkerung ist in großer Bewegung.

Handels-Zeitung.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 24. März.

		ℳ	₰		ℳ	₰
Weizen 100 Ko.	1. Qu.	21	80	Kartoffeln 50 Kilo	2,50	2,80
„ „	2. „	20	80	Heu 50 Kilo	4,50	5,00
Roggen 100 Ko.	1. „	15	80	Luzernerheu 50 Kilo	5,50	6,00
„ „	2. „	14	80	Krummstroh 500 Kilo	21	—
Hafer 100 Kilo	1. „	15	50	Breitdruschstroh 500 Kilo	23	—
„ „	2. „	14	50	Butter Kilo	2,60	
				Eier 100 Stück	9	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Nächster Markt findet am Dienstag, den 29. März statt.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 24. März.

	ℳ
Rüböl 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	60 —
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	62 —
Gereinigtes Rüböl 3 ℳ mehr	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	100 —
„ „ kleine „	104 —
Kleien 50 Kilo	6 20

Rüböl 1 ℳ höher.

|| **Neuß**, 23. März. Produktenmarkt. Bei gutem Besuche war das Geschäft am heutigen Produktenmarkte besser. Die Preise in Weizen und Roggen waren höher und fest. Im allgemeinen war die Stimmung besser.

Preis-Notierungen (frachtfrei Neuß): Weizen, Landware 1. Qual. 22 00 2. Qual. 21,00, ausländischer 1. Qual 24 50, 2. Qual. 24,60, Roggen, Landware 16,00, 2 Qual. 15,00, ausländ. 19,50, 2. Qual. 19,00, Hafer, Landware 15,50 2. Qual. 00,00, ausländischer 19 50, 2. Qual. 00 00, Futtergerste 13 25, 2. Qual —,— Mais, Mixed —,—, runder 16,50, Cinquant 17,50, Buchweizen, Landware —,—, ausländischer —, Weizenmehl 000 ohne Sack 30,00, Roggenmehl ohne Sack 24,00, Weizenkleie ohne Sack 10,40 Weizen Grand ohne Sack 10,40, Vollmehl ohne Sack 13,00, Leinmehl mit Sack 17,00 alles per 100 Kg., Baumwollsaatmehl mit Sack 1s8 00 Palmkuchen 135 00 Rübkuchen, große 100,00, kleine 104,00 alles per 1000 Kg., Rüböl ohne Faß 60,00, Leinöl 70 00 alles per 100 Kg.

Köln, 23. März. Rüböl in Posten von 5000 Kg. 61,00 B., Mai 60,50 B., 60,00 G.

Luzernerheu 11,00—11 50, Wiesenheu 9,30—9 80, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,00—5,30, Krumm- und Preßstroh 4,60—5,00 die 100 Kil.

Magdeburg, 23 März Kornzucker 88% 14,10—14,15, 75% 12 00—12,10, ruhig. Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg März 14,60 B., 14,52 G., 00 00 bz., April 14 60 B., 14 55 G., 00 00 bz. Mai 14,65 B., 14,60 G., 14,62 bz., Aug. 14 72 B. 14,67 G, 14 70 bz., Okt. Dez. 11 65 B, 11 62 G., 11 65 bz. Jan. März 11,75 B. 11.70 G., 00,00 bz., stetig. Brotraffin. Ia 24,25—24 37. Kristallzucker Ia 00,00, gem. Raffin. 24 00—24,12, gem. Melis 23,50—23,62, bei Posten aus erster Hand, still.

Berlin, 23 März Fruchtmarkt. Weizen Mai 224,50 (223,75), Juli 223 00 (222 25), Sept 210,50 (210 25 Roggen Mai 164 00 (163,75) Juli 168,50 168 25), Sept. 000,00 (166 25 Hafer Mai 158 00 (159,00 Juli 000 00 162 00 Mais Mai 000,00 (000,00, Juli 149,00 000 00) Weizenmehl 26 75 29,75 Roggenmehl 19 00—21,10. Rüböl März 58 50 (00,00), Mai 57 50 (57,40) Okt. 55 40 (55 60 ℳ)

Hamburg, 23. März. Weizen fest, Mecklenb. und Ostholsteiner März April 225—00 Roggen ruhig, Mecklenb. u. Altm. 152—159 cif 9 Bud 10/15 Pfd. März-April 129 00. Gerste stetig, südruss. cif März 111 00 Hafer stetig Holsteiner u. Mecklenb. 158—172 Mais ruhig amerik. mixed März-April 113,00, La Plata cif April-Mai 118,00, Rüböl fest 58 00 Spiritus fest, März 21,75 G., März April 21,75 G, April-Mai 21,75 G. Petroleum (amerik.) spez. Gewicht 0,800 schwach 6 00. Salpeter ruhig. 9 20 Mai 8,60 Febr.-März 8 97½

Hamburg, 23. März Kaffee ruhig, März 37, Mai 37¼, Sept. 37¼, Dez 37 ℳ Kaffee in greifbarer Ware ruhig.

Bremen, 23 März Schmalz vorr. Tups und Firkins 72½. Doppel eimer 73½ ruhig.

Hull, 23 März Baumwollöl o. F. rohes 28 S. 3 D., raff. 29 S. 4½ D., raff. März-April 29 S. 6 D. Leinöl o. F. 34 S. 6 D. März-April 34 S. 6 D., Mai-Aug. 34 S 6 D. Soya-Bohnen-Oel vorr. 29 S. 0 D. März-April 29 S. 0 D.

London, 23. März Metallmarkt. Kupfer fest, Chili-Bars good ordin. brands L. 58 17 6 3 Monate 60 —.—. Best Selected 62 15 —, Elektrolit 61.15 —. Zinn fest Straits 146.12 6 3 Monate 148 15 —, Blei schwach span. 13 —.— engl. 13.7.6. Zink ruhig gew. Marke 23.—.—, bessere Marke 23 15 — Antimon Regulus 30 —.—. Aluminium 71.— —. Tagesumsatz in Kupfer 900 To., in Zinn 400 To.

Chicago, 23 März Getreidemarkt. Weizen März —, Mai 113⅜, Juli 108½ Sept. 106¾. Mais März 60⅜, Mai 61⅛, Juli 63⅜, Sept. 64⅜. Hafer Mai 43⅛ Juli 41⅛ Roggen vorr. 78½, Mai 79 Dulutz: Leinsaat Mai 2,34⅝ Sept 1,82.

New-York, 23 März Getreidemarkt. Weizen Mai 123¼, Juli 117, Sept 114, Dez. — Hafer März April —. Mais Mai 70⅞, Juli 73, Sept 73, Dez. — Mehl (spring wheat clear) 4.40 Getreidefracht nach Liverpool 1½. Roggen vorr neuer 90½.

New-York, 23. März. Baumwolle. Baumwolle März 15,12, April 14,95 Mai 14 94, Juni 14 69 Juli 14,66, Aug. 14,18, Sept. 13 38, Okt 12,94, Nov 12,80, Dez. 12,78 Baumwolle vorrätig 15,15.

Viehmärkte.

Elberfeld, 21. März. Zugetrieben: 936 Stück Großvieh, 2298 Schweine, 1023 Kälber und 228 Schafe. Großvieh 1. Qual. 72—75, ausgesuchte beste süddeutsche bis 5 ℳ höher, 2. Qual. 68—70, 3. Qual. 63—65, gemästete Bullen 60—71. Kühe 1. Qual. 68—70, 2. Qual. 64—66, 3. Qual. 54—60 Jungvieh 00—00. Schweine 1. Qual. 67—70, 2. Qual. 62—66. Kälber 1. Qual. 95—110, 2. Qual. 80—90 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschlachtete Hämmel 1. Qual. 70—76, Mutterschafe 60—70 ℳ die 50 Kil.

Wesel, 22. März. Der gestrige Viehmarkt war wieder mit einer großen Anzahl bester rheinischer hochtragender und frischmelkender Kühe beschickt Leider fehlte es wieder an auswärtigen Aufkäufern, die anscheinend ihren Bedarf zu den bevorstehenden Ostertagen bereits gedeckt hatten. Trotzdem war der Handel zufriedenstellend. Der ganze Aufrieb wurde bei fallenden Preisen verkauft. An Schweinen waren insgesamt 1247 Stück aufgetrieben. Es kosteten fette Sweine 65 bis 67 Mark die 50 Kg. Schlachtgewicht, Lebendgewicht 50 bis 51 Mark, 12—20 wöchige Tiere kosteten 27 bis 45 Mark, junge Schweine 3,50 bis 4,00 Mark die Alterswoche. Auf dem am 2. Mai stattfindenden Faselviehmarkt wird schon jetzt aufmerksam gemacht, da allem Anschein nach sehr viel Weidevieh von Händlern und privaten aufgetrieben wird. Weidebesitzern ist gute Gelegenheit geboten, ihren Bedarf an Weidevieh zu decken. Nächster Viehmarkt Dienstag den 5. April, da der Markt des Feiertages wegen am Montag den 4. April nicht stattfinden kann

Altenessen, 22 März Auftrieb 1808 Ferkel und Faselschweine. Ferkel (Durchschnittspreis) im Alter von 6—8 Wochen 19—24 ℳ, 8—12 Wochen 27—35 ℳ, für Faselschweine 40—55 ℳ

Dortmund, 21. März. Aufgetrieben: 1139 Stück Großvieh, 1920 Schweine, 1428 Kälber und 98 Hammel. Preise per 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen 50—76, Stiere 58—69, Kühe 1. Qual. 68—73, 2. Qual. 59—67, 3. Qual. 48—58, Schweine 60—70 Kälber per Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 52—60, 2. 40—51 ₰, Hammel 65—83 ₰.

Kohlen.

Wagengestellung am 22 März Im Ruhrbezirk: gestellt 23444 gefehlt 00 Wagen. — Sächsischer Kohlenbezirk (Zwickau): gestellt 636 gefehlt 00 Wagen. — Saarbezirk: gestellt 2812 gefehlt 00 Wagen. — Rheinischer Braunkohlenbezirk: gestellt 939 gefehlt 00 Wagen. — Im oberschlesischen Revier: gestellt 7680 gefehlt 00 Wagen.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken vom 23 März.

Amsterdam 4. Belgische Plätze 4½ Deutsche Plätze 4. Kopenhagen 5. Lissabon 6. London 4. Italien. Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz. Plätze 3. Wien 4.

Standard-Muster. Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler, e. V., Berlin, bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Standard-Muster für den Deutsch Niederländischen Getreide-Kontrakt der Januar 1910-Abladungen von dem Azow, der Donau und dem Schwarzen Meer am 24 März 1910 festgestellt sind.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen: 23. März 1910:

Schleppkahn „Lammerjon“ Schiffer C. Cornelissen mit Leinkuchen von Rotterdam.

Schleppkahn „Carl Schroers 327“ Schiffer de Weerdt mit Rapssaat von Antwerpen.

Schleppkahn „Anna“ Schiffer de Beyer mit Leinsaat von Rotterdam.

Schleppkahn „Wilhelmina“ Schiffer A. van Dam mit Weizen von Rotterdam.

Louis Dresen, Neuss,
Niederstrasse 16, Niederstrasse 16,
empfiehlt seine bewährten
Fahrräder und Nähmaschinen.
Alle Ersatz- und Zubehörteile.
Reparaturen fachgemäss, prompt, preiswürdig.

Harte Eier mit Schnittlauchsauce. (Fastenrezept.) 6 Personen. 3 hartgekochte Eigelb werden fein gerieben, mit 3 Eßlöffeln Mostrich, etwas Sardellenbutter, einer Messerspritze weißem Pfeffer, dem nötigen Salz, einem Eßlöffel Oel und etwas Essig zu einer dickfließenden Sauce verrührt, zu der man feingeschnittenen Schnittlauch und einen schwachen Teelöffel Maggi-Würze mischt. 8—10 Eier werden hartgekocht, geschält und auf frische Brunnenkresse gelegt, die man leicht gesalzen und mit Oel und Essig angemacht hat. Die Sauce reicht man ebenher.

Suche sofort oder später eine Stelle als
Reisender od. Lagerverwalter
in einem Getreidegeschäft.
Offerten unter W H an die Exped. dsr. Ztg. [2037

Langjähriger Obermüller mit sehr guten Zeugnissen sucht Stelle als solcher oder **Walzenführer.** Würde auch Kundenmühle in Pacht nehmen. [2038
B. Dobelke, Eschweiler, Stoltenhofsmühle.

Selbständigen
Windmüller
sucht sofort
Max Meuser,
Dormagen

Erfahrener, älterer
Müllergeselle
sucht Stelle. Es wird mehr auf gute Behandl. als Lohn gesehen Näh. **Pet. Rütten, Bochum 4,** Wattenscheiderstraße 211.

Tüchtiger
Feilenhauer
gegen hohen Akkordlohn sofort gesucht.
Otto vom Endt,
Vollmühle bei Mettmann.

Erd- und Oberbauarbeiter
gesucht. **Meldung an der Haltestelle der Straßenbahn,** Düsseldorferstraße, Wirtschaft Jakob Lowy. [2035

Mehrere tüchtige
Anstreicher-Gehülfen
sucht sofort
Karl Frey,
Dekorationsmaler,
Kanalstraße 24.

Erfahrene Gehülfen
sucht für sofort
Wilhelm Krings,
Dekorationsmaler,
Neuß Mittelstraße 13.

Auswärtige **Schraubenfabrik** sucht
Mutternpresser und Schmiedepresser.
Offerten unter L A 200 an die Exped. dsr. Ztg.

Junger Bäckergehülfe
gesucht. **Franz Hesemann,** Oberstraße 30.

Kontorlehrling
gesucht.
Chokoladenfabrik
J. Feldhaus, G. m. b. H

Schlosserlehrling
sucht **Peter Timmer,** 2030] **Zollstraße 24**



Elegante Damen- und Herren-Stiefel
in braun und schwarz, mit und ohne Lack
bringen wir in unseren Hauptpreislagen
6⁹⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ ℳ.
Nur gut bewährte Qualitäten.
Für fehlerhafte, schlecht getragene Paare leisten wir vollen Ersatz.
Reparaturen prompt und korrekt.
Schuh-Palast „Lapp“
Niederstr. 31 NEUSS Niederstr. 31
— Telephon 701. —

Properes, fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit per sofort oder 1. April gesucht. Waschfrau vorhanden.
Wo, sagt die Expedition.

Putzmädchen
verlangt [2110
Heß, Büchel 31.

Ein der Schule entlassenes
Mädchen
zum Austragen gesucht.
Blumengeschäft **Pütz.**

1 oder 2 Lehrmädchen
für bessere Regattes gesucht.
Zu erfrag. in der Exped.

Ein der Schule entlass.
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Näh. in der Expedition.

Junges Mädchen
vom Lande **sucht Stelle** in kleinem Haushalt.
Wer, sagt die Expedition.

Wegen Erkrankung des jetzigen, suche ein properes, tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit (ohne große Wäsche), gegen hohen Lohn.
Näheres in der Expedition.

Unterhaus mit Anb., Mittelpunkt d. Stadt, auch geteilt p. sofort zu vermieten. Näh. Steinjann, Michaelstr 67, II.

Eine bessere
1. Etage,
4 Zimmer und 1 Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. [1828
Heinrich Reidhöfer,
Ecke Wolbero- u. Furtherstr.

Mehrere Wohnungen
zu vermieten Furtherstr. 201.

In herrschaftlichem Hause auf der Crefelderstraße sind für bessere Herren
mehrere Zimmer
mit Frühstück zu beziehen.
Offerten unter A 60 an die Exped. dsr. Ztg [2107

3 Zimmer und Mansarde
an einzelne Person oder ruhige Familie zu vermieten.
Offerten unter A L 95 an die Exped. dsr. Ztg. [2102

2—3 Zimmer zu verm.
Umzüge werden billig besorgt.
Jul. Kachulle, Büttgerstr. 45.

2 Zimmer zu mieten gesucht.
Offerten unter W B an die Expedition. [2108

3—4 Zimmer,
Nähe Hessentor, per sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.



Präzisions-Uhren

—:— auf die Minute regulierbar —:—
besonders geeignet für

Kommunion- und Konfirmations-Geschenke

werden in eigener Werkstätte abgezogen u. reguliert.
Reelle schriftliche Garantie.

— Bekannt grösste Auswahl in —

modernem Gold- und Silberschmuck,

wie **Ringe, Broschen, Colliers, Ketten, Armbänder, gefüllte Etuis** mit **Bestecks, Nähgarnituren, Schreibgarnituren** usw.
Werkstätte für Uhren-Reparaturen, geschmackvolle Umänderungen, Gravierungen, Vergolden, Versilbern. (1230

J. P. Plücken,

Niederstr. 79—81. Telephon 347. Gründung 1845.

Donnerstag
Freitag
Samstag



Während diesen 3 Tagen geben wir bei Einkauf von 8 Mark an
1 Paar hübsche Haus-Schuhe
- gratis. -

Schuh-Palast ‚Lapp'

:: Etablissement modernsten und grössten Stils am Platze ::
Niederstr. 31 NEUSS Telephon 701.

Schuhwarenhaus Th. Rieuefeld,

Niederstraße Nr. 7, Niederstraße Nr. 7,
bietet beim Einkauf von Schuhwaren die größten Vorteile. Größte Auswahl. — Neueste Formen. — Schicke Fassons und billigste Preise.

Elegante Damenstiefel mit und ohne Lack
10.00, 9.50, 8.50, 7.50, 6.50, 5.50 Mk.
Moderne Herrenstiefel mit Besatz und Derbyschnitt
10.50, 9.00, 8.50, 7.50, 6.50 Mk.
Hochmoderne elegante braune Herren- und Damenstiefel
12.00, 10.00, 8.50, 7.50, 6.50 Mk.
Kinderstiefel, braun und schwarz, mit und ohne Lack, sehr stark und fein,
5.00, 4.50, 4.00, 3.50, 2.50, 2.00, 1.50 Mk.
Kommunionstiefel in großer Auswahl
8.00, 7.00, 6.50, 5.50, 4.00 Mk.
Arbeiterschuhe, eigene Handarbeit,
6.50, 6.00, 5.00, 4.00 Mk.

Ein jeder überzeuge sich selbst. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Th. Rieuefeld, Schuhmachermeister,
Neuß, Niederstraße 7.

St. Vinzenz-Konferenz der Quirinuspfarre.

Der Frühling kommt, die Hausfrau hält den unvermeidlichen Hausputz und vorsorglich werden alle Kasten und Schränke nachgesehen, damit nicht das eine oder andere Familienmitglied über seine Kleidungsstücke zu klagen hat. — Jedenfalls finden sich bei einer solchen Revision manche Sachen, die als unbrauchbar, unmodern abgesetzt werden. Für derartige Kleidungsstücke, sie mögen von Erwachsenen oder Kindern herrühren, hat die **St. Vinzenz-Konferenz zum hl. Quirinus** stets Verwendung und bittet dieselbe im Namen der Armen recht dringend, ihr diese Kleider gütigst überlassen zu wollen.

Das Gebet der Armen und ein herzliches „Vergelt's Gott" folgt jeder Gabe.

Annahmestelle: Invalidenhaus, Niederstraße 63.
Bei vorheriger Mitteilung erfolgt gerne Abholung.
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unsern **tiefgefühlten Dank.**
Familie Panzer.

Rasiere Dich im Dunkeln



Wer kennt nicht **Mulcuto?** Sicherheits-Rasierapparat. Verletzungen unmöglich. Kein Schleifen, kein Abziehen mehr a. Kosten d. Selbstrasierer, **ausgezeichnete Schnittfähigkeit,** das sind die grossen Vorteile dieser epochemachenden Erfindung. Glänzende Anerkennungsschreiben aus den höchsten Ständen. Garantie: Zurücknahme, Mark 2,50 komplett. Versilbert und mit Schaumfänger Mark 3,50. Porto 20 Pfennig. Illustr. Preisliste frei. Wiederverkäufer gesucht.
Mulcuto-Fabrik **Paul Müller & Co., Solingen**



Empfehle für die Feiertage:
Pulets, Brüsseler Pularden, Kapaunen, Truthahnen, Truthühner, Enten, allerschwerste Suppenhühner, sowie Rehe zerlegt.
Niederstr. 17. **Friedrich Walge,** Teleph. 274.
Wild- und Geflügelhandlung.

Das Allerneueste und eleganteste in

Kinderwagen, sowie Sitz- und Liegewagen

ist eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Crefelderstr. 64. **Chr. P. Adolphs** Crefelderstr. 64.
Allein-Verkauf der Brennaborwagen.

Kaufhaus für Lebensmittel

Büttgerstraße 5 und Jülicherstraße.

Für die Ostertage offeriere extra billig.

Stampfzucker / Würfelzucker	Crystall 24 ₰ / 27 ₰
Mehl 000 10 Pfd. nur	1.60 M
Kaisermehl 10 Pfd. nur	1.70 M
feinstes Blütenmehl, griffig od. halbgriff. 10 Pfd. nur	1.80 M
Bari-Mandeln Pfd.	1.10 M
Citronat, bestes Pfd.	70 ₰
Kunstspeisefett, bester Ersatz für Schmalz Pfd.	59 ₰
Cocosin, feinste Pflanzenbutter Pfd.	65 ₰
Korinthen Pfd.	35, 28 ₰
Sultaninen Pfd.	50, 45, 38, 33 ₰
Preißelbeeren Pfd.	39 ₰
Citronen 5 Stück	25 ₰
feinste westfälische Plockwurst Pfd.	1.20 M
hochf. Weißwein Fl.	78 ₰
Mischobst Pfd.	45, 38 ₰
Apfelringe Pfd.	49 ₰
Apfelsinen 10 Stück	29 und 45 ₰

Konserven
um damit zu räumen!

Gemüse-Erbsen 2 Pfd. Büchse	38 ₰
jg. Erbsen 2 Pfd. Büchse	45 ₰
junge Erbsen, mittelfein 2 Pfd. Büchse	65 ₰
junge Erbsen, mittelfein 1 Pfd. Büchse	35 ₰
junge Schnittbohnen 2 Pfd. Büchse	30 ₰
junge Brechbohnen 2 Pfd. Büchse	30 ₰
Stangenspargel 2 Pfd. Büchse	1.35 M
Mirabellen 2 Pfd. Büchse	75 ₰
Birnen 2 Pfd. Büchse	70 ₰
Melange 2 Pfd. Büchse	1.00 M
Pflaumen 2 Pfd. Büchse	50 ₰
Aprikosen 2 Pfd. Büchse	1.10 M
Kirschen 2 Pfd. Büchse	75 ₰
Rheineclauden 2 Pfd. Büchse	85 ₰
dicke Bohnen 2 Pfd. Büchse	65 ₰

sowie sämtliche oben angeführte Früchte in 1/1 Pfd. Gläser **per Stück nur 59 Pfg.**

Kaffee!
garantiert reinschmeckend,
1.05, 1.20, 1.35 Mk usw.

Margarine
65, 75, 80, 85, 95, 1.00 Mk.
Bei Einkauf von 10 Pfd. Margarine oder Kaffee vergüte Mk. 1.00 in bar, keine minderwertigen Zugaben.

Eier Eier Eier
nur garantiert frische Ware.
10 Stück nur 55 ₰
100 Stück nur 5.20 M

Ung. Trinkeier	10 Stück	65 ₰
Bulg. „	10 „	72 ₰
Ital. „	10 „	79 ₰
Eierfarbe	3 Pakete	10 ₰

Abgesetzte Herrenkleider
kauft an
Engelbert Maurer,
Düsseldorf, Wallstraße 39.
Bitte b. Bestell. Postk. zu send.

Hotel Rheinischer Hof, Neuss.

Ostermontag abends 8 Uhr,
Tanzkränzchen.

Deutscher Arbeitgeberverband für das Baugewerbe.

Heute Abend, punkt 8½ Uhr,
im Restaurant **Deutzerhof**
Versammlung.

Wir laden die sämtlichen Herren Kollegen, ein zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen. Verwandte Gewerbe freundlichst eingeladen.

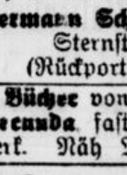
Lokalverband Neuß.
J. A.: A. Gustorf.

Stadttheater Düsseldorf.

Donnerstag, den 24. März, abds. 7½ Uhr, Serie 7: **Das Glück im Winkel**
Freitag, den 25. März: — **Keine Vorstellung** —
Samstag, den 26. März, abends 7½ Uhr, Serie 8: **Tantris der Narr.**
Sonntag, den 27. März, (Osterfonntag) abds. 6½ Uhr, Serie 1: **Die Meistersinger von Nürnberg.**
Montag, den 28. März, (Ostermontag) nachm. 2½ Uhr (Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen.) **Alt-Heidelberg.**
Abds. 7 Uhr, außer Abonn.: **Carmen.**

Schauspielhaus Düsseldorf

Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr: **Feindliche Seelen.**
Freitag, den 25. März: — **Geschlossen.** —
Samstag, den 26. März, abds. 8 Uhr, z. ersten Male: **Der Feldherrnhügel.**
Sonntag, den 27. März, (Osterfonntag) vormitt. 11½ Uhr, Dichter u. Tondichtermatinee: **„Osterfeier".**
Nachm. 3 Uhr, zu kleinen Preisen: **Moral.**
Abends 7½ Uhr: **Der Feldherrnhügel.**
Montag, den 28. März, (Zweiter Ostertag) nachm. 3 Uhr zu kleinen Preisen: **Der dunkle Punkt.**
Abends 7½ Uhr: **Der Feldherrnhügel.**



Goldene Trauringe
aus einem Stück
ohne Lötung (Patent Schwahn) unübertroffene Auswahl und Qualität. Gravur sofort, gratis.
Heinrich Busch.

Schirm-Reparaturen
prompt und billig!
Willy Ellinghaus,
Neuß Büchel 18.
Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.

Gut erhaltene

Baubude

mindestens 20 Quadratmeter Flächenraum
zu kaufen gesucht.
Düsseldorf, Kölnerstraße 108.

Neusser Turn-Verein v. 1848.

Heute und Karfreitag kein Turnen.
Bei gutem Wetter **Ostermontag Morgen Turnen** auf dem **Turnplatz** am Wasserwerk
Der Turnrat.

Schülermützen
in allen Farben wegen Aufgabe des Artikels
Stück 2 Mark.
Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18.
Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.

Täglich frisch
Oberl. Sauerbrot, echtes Grahambrot.
Joh. Frey,
Dampfbäckerei, Büchel 46.

Schönes
Roggen- und Weizenstroh
fuhrenweise abzugeben
Abels, Haus Selikum.

Wer von
Gicht u. Rheumatismus
geheilt werden will, wende sich vertrauensvoll an
Hermann Schmidt, Crefeld,
Sternstraße 15.
(Rückporto erbeten)

Bücher von **Sexta — U.-Secunda** fast neu, billig zu verk. Näh Neumarkt 40.

Schwarze Stute,
fünfjährig, weil überzählig, zu verkaufen. **Anton Müller, Neuß,** Kapitelstraße 26.

Eine
Wassermühle
mit starkem Gefälle und ständiger Wasserkraft, mit sehr gutem Kundengemahl und Handelsgeschäft, an der Erft gelegen, ist preiswürdig zu kaufen. Offerten unter L. 100 besorgt die Expedition.

Plan der Stadt Neuß

nach den neuesten Entwürfen
per Stück 1.— Mark
zu haben in der
Expedition der Neußer Zeitung
Rob. Noack.

Verding.

Für den **Ausbau und Regulierung des Hauptstraßenzuges vom Bahnhof bis zum Obertor in Neuß** sind die

Arbeiten

zu vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem Stadtbauamt Abt. für Tiefbau erteilt woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Freitag, den 1. April 1910, vormittags 11 Uhr,** an die vorbenannte Dienststelle einzureichen.

Neuß, den 23. März 1910.

Stadtbauamt.

Freiwillige Versteigerung.

Am Samstag, den 26. März 1910, vormittags 11 Uhr, sollen zu Neuß, im Lokale Crefelderstraße 45

5 Faß Bachöl

durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Michler, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung vom 27. September 1893 habe ich auf Vorschlag der Landwirtschaftskammer zu Bonn und im Einverständnis des Herrn Regierungs-Präsidenten den Rentner Conrad Hoevels zu Neuß zum Mitglied der hiesigen Marktkommission zur Notierung der Preise für Naturalien und andere Verpflegungsmittel auf die Amtsdauer von 3 Jahren ernannt.

Neuß, den 23. März 1910.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Haus zu verkaufen in der Nähe vom Hessentor. (1886
Offerten unter W B 100 an die Exped. erbeten.

Möbl. Zimmer,
mit oder ohne Pension, zum 1. April gesucht.
Gefl. Offerten nur mit Preis unter A 200 an das Hauptpostamt Köln, postlagernd.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Hymgasse 2.

Hübsch möbl. Zimmer
zu vermieten Crefelderstr. 401.

Möbl. Zimmer per 1 April zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Freibank.

Heute Nachmittag von 5 Uhr ab Verkauf von rohem Rind- und Schweinefleisch.

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einschl. der tägl. Beilage „Bunte Blätter" in Neuß 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,85 Mk.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuß.

Druck und Verlag: Kath. Kaaf, Neuß.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Wyrich, Neuß.
Expedition: Neuß, Neustr. 1. Tel. 51.

Nr 67. 2 Blatt. Donnerstag, 24. März. (Gründonnerstag †.) 1910. 85. Jahrg.

Gerichtssaal.

* **München**, 20. März. Vor dem hiesigen Landgericht spielt ein Prozeß, dessen Bedeutung bloß würdigen kann, wer einmal die bierfrohe Stimmung einer Münchener Salvator- oder Bockzeit selbst mit durchlebt hat. Nicht zufrieden damit, das beste und billigste Bier der Welt und in ihrem sogenannten Malzaufschlag eine Steuerquelle ersten Ranges zu haben, die alle Heeresausgaben deckt, möchten die Bayern ihren Bierzug auch stets bis zum Eichstrich gefüllt sehen. Es bildete sich in München ein Verein wider das betrügerische Einschenken. Auf seine Anzeige hin ist sowohl wider den Pächter des Löwenbräu-Kellers als wider verschiedene Schenkkellner Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz erhoben worden. Es handelt sich also erstens darum, ob auch dann ungenügend eingeschenkt wurde, wenn nicht starkes Treiben des Bieres oder großer Andrang des Publikums als Entschuldigung dienen konnten. Zweitens ist festzustellen, ob die Krüge mit Schuß-, Tropf-, oder Neige-Bier aufgefüllt wurden und ob Derartiges gegen das Nahrungsmittelgesetz verstößt. Der erwähnte Pächter erklärte, 53 000 ℳ Pacht zu zahlen und einen Jahresgewinn von 60- bis 80 000 ℳ zu haben, was aber vom Verteidiger Justizrat Bernstein dahin eingeschränkt wurde, daß von diesem Verdienst noch mancherlei Unkosten abzuziehen sein würden. Die Brauerei liefert das Bier, das in dem durch seine Militärkonzerte bekannten großen Lokal zu 28 Pfg. verkauft wird, zu 20 Pfg. für das Liter. Nach den sich vielfach widersprechenden Zeugenaussagen scheint es ziemlich allgemein üblich zu sein, daß aus dem Hektoliter 105 bis 106 Liter verzapft werden und daß ein gewisser Ueberschuß in die Tasche des Wirtes fließt. Dagegen wurde die Behauptung, daß einmal aus einem Faß von 160 Litern 219 Literkrüge eingeschenkt worden seien, vielfach bezweifelt. Es mag da die in gewissen Volksschichten herrschende Ueberzeugung mitgewirkt haben, daß nicht bloß manche Wirte, sondern namentlich die Schenkkellner in ihrem Berufe reich würden. Zu manch heiterer Bemerkung gab namentlich die Vernehmung früherer und jetziger Kellnerinnen Anlaß, so beispielsweise der sogenannten „Aktien-Marie", die ihren Namen von der Bedienung einer aus Aktionären der Brauerei bestehenden Stammtisch-Gesellschaft erhielt. Man wurde da mit manchen kleinen Geheimnissen bekannt. Soll der Krug bis oben gefüllt sein, so ruft die Kellnerin „Aktien-Maß", „Stamm-Maß" oder dergleichen. Das Gewöhnliche ist dagegen eine schaumbedeckte Rahmmaß, die erzielt wird, indem der Schenkkellner den Krug recht weit vom Hahn weghält. Nebenbei sei bemerkt, daß man in München nicht „das" Maß, sondern „die" Maß, nicht „die" Butter, sondern „der" Butter, nicht „die" Spitze, sondern „der" Spitz sagt und was dergleichen mehr ist. Von den Sachverständigen wurde im allgemeinen das vom übermäßigen Schäumen herrührende Schußbier als trotz seines geringeren Kohlensäuregehalts noch als genießbar, das an den Krügen herabgelaufene Tropfbier dagegen als ekelerregend bezeichnet. Ueber das Neigebier, das im Fasse zurückbleibt, wenn der Hahn ausgeklopft ist, gingen die Ansichten auseinander. Vielfach wurde bezweifelt, daß sein Ausschütten möglich sei, ohne daß es an der schmutzigen Außenseite des Fasses entlang laufe. — Der Pächter des Löwenbräukellers und seine Schenkkellner wurden sowohl von der Anklage des Betrugs als auch von der des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz freigesprochen. Es konnte nicht bewiesen werden, daß die Schenkkellner in der Absicht der Täuschung handelten. Zugegeben sei, daß der gemachte Gewinn kein anständiger sei und daß die Grundsätze der Ehrlichkeit vom angeklagten Pächter gröblich verletzt wurden; aber das Strafrecht versage. Eine Abhilfe könne nicht das Gericht schaffen, sondern nur die Brauerei oder das Publikum, indem es solche übervorteilende Schankstätten meide. (Köln. Z.)

Kunst und Wissenschaft.

Himmelserscheinungen im April.

Die Sonne hat jetzt den Himmelsäquator überschritten, und von Tag zu Tag spüren wir immer mehr ihre wärmende und belebende Kraft. Die Zeit ihres Unterganges verspätet sich zudem von 6½ am Anfang des Monats bis auf 7 Uhr 23 Minuten am Ende. In den ersten Tagen des Monats entspricht die Entfernung der Erde von der Sonne gerade dem mittleren Werte von 150 Millionen Kilometer.

Der Mond erreicht seine Hauptlichtgestalten an folgenden Tagen des Monats: Letztes Viertel am 3., Neumond am 9., Erstes Viertel am 16. und Vollmond am 24. April. Zufällig trifft der Vollmond gerade mit der Erdferne unseres Trabanten zusammen. Die Mondbahn ist ja bekanntlich kein Kreis, sondern eine Ellipse, aber eine solche, die dauernd starken Aenderungen unterworfen ist, deren Vorausberechnung eine der schwierigsten Arbeiten der Astronomen bildet.

Unter den Planeten nimmt diesmal ausnahmsweise Merkur unser Hauptinteresse in Anspruch, den wirklich gesehen zu haben, sich nicht viele Menschen in unseren Breitegraden rühmen können. Das kommt aber zum großen Teil daher, daß man es meist nicht rechtzeitig erfährt, wenn er gerade einmal günstig zu sehen ist. Eine solche Periode tritt nun im letzten Drittel des April ein, wo der kleinste aller Planeten sogar bis 9 Uhr abends (gegen Ende des Monats) gesehen werden kann. Am 29. April steht er in der Nähe der Plejaden. In demselben Sternbilde, dem Stier, steht auch Mars, der allerdings ein ziemlich unscheinbares Objekt geworden ist, wenn man seinen gegenwärtigen Glanz mit dem zur Zeit der Opposition vergleicht. Er ist gegen Ende des Monats noch bis 11¼ Uhr abends zu verfolgen. Auch des Saturn müssen wir an dieser Stelle gedenken; er tritt am 17. April in Konjunktur mit der Sonne und ist daher in diesem Monat nicht sichtbar. Der hellste Stern unseres Nachthimmels ist der Jupiter, der Anfang des Monats um Mitternacht im Süden steht und gegen Ende des Monats noch bis 3¼ Uhr morgens beobachtet werden kann. Am Morgenhimmel zeigt sich Venus im Wassermann und in den Fischen, die am 23. April ihren größten westlichen Abstand von der Sonne erreicht und gegen Ende des Monats von 3¾ Uhr früh an beobachtet werden kann.

Am Morgenhimmel wird auch der Hallesche Komet im letzten Drittel des Monats auftauchen. Er steht allerdings im Bereich der Dämmerung, wird aber, wenn auch nicht mit bloßem Auge, so doch leicht mit einem Opernglase aufgefunden werden können. Am 9. Februar hat ihn Herr Professor Wolf in Heidelberg zum erstenmal mit freiem Auge gesehen, während er am 15. Februar, als er auf der Königl. Sternwarte in Berlin beobachtet wurde, bei stärkerer Vergrößerung nur etwa einem Sternchen zehnter Größe gleichkam. Der Unterschied von vier Größenklassen rührt davon her, daß das unbewaffnete Auge nur einen winzigen Fleck sieht, während das bewaffnete eine ausgedehnte Nebelmasse mit einem deutlichen Kern beobachtet, die natürlich bedeutend lichtschwächer sein muß. Am 20. April erreicht der Hallesche Komet seine Sonnennähe und wird an diesem Tage etwa um 3¾ Uhr früh beobachtbar.

Auch ein interessanter Sternschnuppenfall steht um den 20. April zu erwarten. Es handelt sich um den Meteorstrom der Lyriden, die ein wenig südlich von Wega auszustrahlen pflegen. Leider wird der Vollmond am 24. April etwas störend auf die Sichtbarkeit des Phänomens einwirken und die schwächeren Sternschnuppen zum großen Teil unsichtbar machen. Der Komet, in dessen Bahn unser Meteorstrom eingehergeht und dem er wahrscheinlich seinen Ursprung verdankt, ist der Komet 1861 I, der 415 Jahre Umlaufszeit hat. Die Erde wird dann also mit Resten dieses Schweifsterns zusammenstoßen, wobei wir ein gänzlich ungefährliches Gratisfeuerwerk erleben werden. Das möge zur Beruhigung ängstlicher Gemüter dienen, die um den 20. Mai den „Weltuntergang" erwarten. Wenn überhaupt etwas zu merken sein sollte, so wird sich dies wohl nur in einer Zunahme der Häufigkeit der Sternschnuppen zeigen. Daß unsere Lufthülle dadurch „vergiftet" werden könnte, braucht niemand zu fürchten. Vor einiger Zeit ging die Notiz durch die Presse, daß Herr Archenhold auf der Treptower Sternwarte herausgefunden hätte, daß die Venus Anfang Mai in dieselbe Lage wie die Erde am 18. und 19. Mai kommen und in den Schweif des Halleyschen Kometen gelangen würde. Die spektroskopische Beobachtung sollte dann erkennen lassen, ob dies der Venus etwas geschadet hätte. Die Venus sollte also gewissermaßen als „Versuchskaninchen" dienen. Abgesehen davon, daß die Konstatierung einer Veränderung der Venusatmosphäre immerhin ihre Schwierigkeiten hat, haben die Astronomen auf der Königl. Sternwarte in Berlin festgestellt, daß der Schweif des Halleyschen Kometen die Venus überhaupt nicht erreichen, sondern nördlich an ihr vorbeigehen wird.

Wir haben diesmal von so vielen aktuellen Dingen erzählen können, daß für die gewohnte Beschreibung des Fixsternhimmels nur wenig Raum bleibt. Wir beschränken uns deswegen auf eine summarische Uebersicht. Mitte des Monats um 9 Uhr stehen folgende Sternbilder im Meridian (von Süden anfangend): Wasserschlange, Becher, Löwe, Großer Bär, Cepheus, Schwann. Im Ersten Vertikal (von West nach Ost): Orion, Zwillinge, Großer Bär, Bootes, Krone, Schlangenträger.

Vermischtes.

* **Ein toller Passagierfahrtschwindel.** In Newyork ist ein Riesenschwindel aufgedeckt worden. Vor einigen Monaten erschienen, so schreibt man der Weserztg. aus Newyork, 3. März 1910, in allen Zeitungen große Anzeigen der Blauen Linie, welche eine neue Dampferverbindung zwischen Newyork, den Azoren, Lissabon und Paris einzurichten beabsichtige. Es wurde angekündigt, die Linie wolle die ersten 500 Passagiere zu ausnahmsweise billigen Preisen befördern, um schnell bekannt zu werden. Die Fahrt nach Lissabon und zurück sollte 50 Dollar und nach Paris und zurück nur 60 Dollar kosten. Der Andrang war so stark, daß der Preis erst auf 80 und dann auf 85 Dollar erhöht wurde. Die Gesellschaft ernannte Agenten in allen Teilen des Landes und schickte Zirkulare aus, die wunderschöne Bilder ihrer Dampfer Notre Dame de Lourdes und Jeanne d'Arc aufwiesen, die angeblich mit allem Luxus der Neuzeit ausgestattet waren. Der Preis war so niedrig, daß das Geld in Strömen in die Kasse der Unternehmer floß, die ein elegantes Bureau einrichteten und mit einer bekannten Maklerfirma einen Vertrag abschlossen, unter dem diese das Frachtgeschäft besorgen solle. Der erste Dampfer sollte am 5. Februar abgehen, und sämtliche Kabinen waren belegt. Da kam das jähe Ende! Professor Wichelon, der eine Sprachschule in Toledo leitet, war zum Generalagenten der Linie für den Staat Ohio ernannt worden und hatte bereits viele Fahrkarten verkauft, als die Behörde ihn darauf auf-

---

36

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Schluß folgt.)

Sie wollte weiter fragen, doch ein eigentümlicher Ausdruck in Hildegards Gesicht hinderte sie daran.

Als die Baroneß sich in ihr Zimmer begeben hatte, konnte sie sich dennoch nicht entschließen, zur Ruhe zu gehen.

Ihr Blick glitt über den Park hin, nach der Richtung, in welcher des Grafen Schloß lag. — Sein Heim! Ein Zittern durchlief ihre Gestalt, meinte sie doch plötzlich wieder, sich in seinen Armen zu fühlen, an sein Herz gedrückt.

„Verzeihung, Baroneßchen!" hatte er gesagt. Was sollte sie verzeihen? — Daß er sie liebte? —

Sie legte sich schließlich zur Ruhe, aber sie schloß kein Auge.

Am Morgen in aller Frühe brachte ihr Lisette einen Brief vom Grafen. Unter Herzklopfen öffnete sie und las: „Baroneßchen, verzeihen Sie dem alten Freunde, der sich so vergaß. Ich gehe fort, um die mir zukommende Ruhe zu erlangen. Wenn ich wiederkomme, werden Sie so freundlich zu mir sein, wie Sie sich stets dem alten Freunde gezeigt haben, und werden vergessen haben und verziehen, daß er sich im Sturm des Augenblicks vergaß."

An dem Wort „alt", das der Graf jedesmal unterstrichen hatte, blieb Hildegards Blick haften, nachdem sie verstanden hatte, daß der Graf abgereist war.

„Alt!" warum nannte er sich: „alt", in so absichtlicher Weise? Was hatte es denn zu sagen, daß er älter war als sie, wenn er sie doch liebte? Ach! daß sie ihn hätte zurückrufen können.

Das Frühlingsrauschen verklang vor ihren Ohren. Jetzt empfand sie, daß es Winter war. Wenn der Graf wiederkam und hatte seine Liebe bekämpft, hatte den Sieg über sich errungen, dann würde ihr Herz bluten, weil er dann nicht wissen durfte, daß sein Gefühl ein Echo in ihrem Herzen gefunden hatte. Wie war das Glück doch so karg mit seinen Gaben den Wellinghausen gegenüber!

Beim Frühstück erzählte Hildegard der Tante, daß der Graf verreist sei, scheinbar auf lange.

„Der Graf verreist!"

Die Baronin schüttelte den Kopf. Sie stand vor einem Rätsel.

„Auf lange," sagte sie, „das glaube ich nicht." Wie eine Beruhigung erschien Hildegard dieser Ausspruch.

Sie machte sich dann zum Ausgehen bereit und wanderte durch den Park zur Gruft. Eine mächtige Unruhe war in ihr, und ihr Herz klopfte ungestüm, so daß sie wieder und wieder die Hand dagegen drücken mußte, als könnte sie es dadurch beruhigen.

Sie stand bei den Toten. Ihre Hand glitt wie liebkosend über den Sargdeckel, unter welchem ihr Vater schlief. „Papa," sagte sie leise, „Graf Erbach liebt mich."

Sie ging zum Schloß und wunderte sich, daß der Tag noch nicht weiter vorgeschritten war. Die Stunden schleppten sich so langsam hin. Wie lang eine Stunde doch eigentlich war, war der Baroneß noch nie so klar geworden wie jetzt. Ach! und ein Tag hatte vierundzwanzig Stunden. Wenn der Graf viele Wochen fortblieb, so würden ihr diese wie eine Ewigkeit erscheinen.

Drei Tage vergingen. Am Abend des vierten Tages stand Hildegard im Saal, unter dem Weihnachtsbaum. Die Baronin war in die Gärtnerwohnung gegangen, um mit dem Gärtner etwas zu besprechen. Hildegard hatte die Hände gefaltet. Sie ging wie im Traum einher. Sie wurde mit sich selber nicht fertig. Ihr war zumute, als sei ihre Seele ihr genommen worden.

Der Saal war nur matt erleuchtet. Sie blickte zu dem schönen, schlanken Tannenbaum auf, der auf der Tafel stand, die noch genau so war wie am Weihnachtsabend. Die Lichte waren noch nicht niedergebrannt. Da fühlte Hildegard die Lust, — sie wußte selber nicht warum, die Lichte anzuzünden. Es war ein geheimer Drang, der ihr Tun bestimmte, nun nach außen jenen Augenblick der Wonne, den sie durchlebt hatte, noch einmal in ähnliche Gestaltung zu bringen.

Nachdem sie mehrere Lichte angezündet hatte, hielt sie inne und legte die Streichhölzer beiseite. Sie war sehr bleich. Eine schmerzliche Sehnsucht sprach aus ihren Augen. Draußen herrschte Stille. Plötzlich wurde sie unterbrochen durch Schellengeläut.

Die Baroneß horchte auf und preßte unwillkürlich ihre Hände gegen das Herz. Wer kam? — Mit den Nachbarn stand sie jetzt gar nicht auf Verkehrsfuß. Die wiederholte Trauer und die viele Unruhe hatten den Verkehr sehr eingeschränkt.

Unbeweglich verharrte sie, den Atem fast anhaltend, um nur jedes Geräusch zu vernehmen. Ein schneller Schritt erklang im Korridor. Die Tür zum Saal wurde geöffnet. „Graf! Sie!" rang es sich über Hildegards Lippen, als Graf Erbach plötzlich vor ihr stand.

Der Graf legte die Hand über die Augen. — Hatte er denn geträumt, daß er fast vier Tage fort gewesen war? Das sah ja gerade aus wie Weihnachtsabend. Genau so wie neulich erschien ihm die Baroneß.

Er stand vor ihr. Er neigte sich über ihre Hand „Baroneßchen," sagte er schnell und leise, „es geht nicht. Der alte Freund hat Ihnen und sich selber entfliehen wollen, aber er vermag es eben nicht."

Totenblaß war Hildegard. „Graf!" sagte sie leise und langsam, „warum gingen Sie?"

„Baroneßchen! Hildegard!" kam es über des Grafen Lippen. Und wieder, wie neulich im Sturm der Gefühle, schlang er den Arm um sie und küßte sie heiß und innig.

Doch heut gab er sie nicht frei. „Kannst du es denn vergessen, Hildegard," flüsterte er, „daß ich ein alter Mann bin, im Vergleich zu dir? Kannst du mich denn wirklich lieben — lieben, Hildegard? Denn Liebe will ich haben, nicht Mitleid."

Ein seliges Lächeln spielte um Hildegards Lippen! „Mitleid mit dir," flüsterte sie — „Mitleid mit dir! Nein, ich liebe dich, liebte dich vielleicht schon lange, ehe ich es wußte."

Jetzt strömte es vor ihr aus, was in seinem Herzen gewohnt hatte seit langen, langen Jahren, all seine heiße Liebe, all seine heißen Kämpfe, all sein Glück und all sein Leid.

„Wenn du es wüßtest," sagte er, „was es mich gekostet hat, vor dir, neben dir zu stehen, mit dem geheimen Wunsch im Herzen, mit der Sehnsucht, dich in meine Arme zu nehmen und zu küssen. Ach! und da immer fern bleiben müssen, wie einer, der nie ein Recht haben wird, das zu tun, wonach ihn doch dürstet, wie einen Verschmachtenden nach einem Trunk Wasser."

Wie sie lauschte, wie sie jedes Wort, das er sagte, in sich aufnahm, und wie jedes seiner Worte die Glückseligkeit erhöhte, die sie empfand! Sie hatte bis jetzt nicht gewußt, was es heißt, geliebt zu werden und zu lieben. — Vergessen war jegliches Leid, das hinter ihr lag. Wie ein Rauschen von Seligkeit war es um sie her. „Mein Gott!" flüsterte sie, „darf man denn so glücklich sein? Fürchtest du dich nicht?"

„...nen an dich zu ziehen? Ach, du kannst kein Glück entbehren."

merksam machte, daß zum Vertrieb von Fahrscheinen die obrigkeitliche Erlaubnis erforderlich sei. Er suchte diese nach und hinterlegte die gleichzeitig geforderte Bürgschaft. Da stellte sich heraus, daß die Dampfergesellschaft gar nicht eingetragen war und der Staat Ohio also die Lizenz verweigern mußte. Gleichzeitig erhielt Prof. Michelon die Nachricht, der Dampfer Notre Dame de Lourdes würde am 26. Januar statt am 5. Februar abfahren, was es für viele der Leute, denen er Fahrkarten verkauft hatte, unmöglich machte, das Schiff zu erreichen. Mißtrauisch geworden, eilte der Professor nach Newyork und ging in das Bureau der Gesellschaft, wo er einen Kommis vorfand, der selbstverständlich von nichts wußte. Michelon forderte das bereits von ihm eingezahlte Geld zurück und erhielt auch nach langen Verhandlungen einen Scheck, dessen Bezahlung aber von der Bank, auf die er lautete, verweigert wurde, weil die Dampfergesellschaft ihn inzwischen bei ihr widerrufen hatte. Nun ging er zum Staatsanwalt. Dieser ließ sofort alle Papiere mit Beschlag belegen und erhob Anklagen wegen Mißbrauchs der Post für unlautere Zwecke. Wie sich herausstellt, war diese große Dampferlinie von einem Kellner namens Duverrier gegründet worden. Abends schwenkte er unter dem Namen Louis die Serviette, bei Tage aber nannte er sich „Kapitän" Duverrier und führte in dem Bureau den Vorsitz. Um den Schein zu erwecken, daß wirklich etwas hinter dem Unternehmen stecke, verhandelte Duverrier mit einer ganzen Reihe von Firmen, welche Dampfer zu verkaufen hatten, kam aber nie zu einem Abschluß, und es ist sicher, daß er weder ein Fahrzeug hatte, noch jemals ernstlich daran dachte, eins zu kaufen. Seine ganze Tätigkeit bestand darin, Zirkulare zu verfassen und über das ganze Land zu verschicken und auf diese Weise die Gimpel anzulocken, die bereitwillig und ohne sich näher zu erkundigen, auf seinen Leim gingen. Er muß aber doch wohl gemerkt haben, daß die Herrlichkeit ihrem Ende nahe war, denn vor einigen Tagen fuhr er nach Europa. Als Prof. Michelon in dem Bureau vorsprach, wurde ihm erzählt, der Geschäftsführer Vanoni sei nach Philadelphia gefahren und werde am nächsten Tage im Bureau sein. Tatsächlich hatte der Mann sich aber mit Frau Duverrier davon gemacht. Die Schwindler hatten ihre Arrangements augenscheinlich mit großer Umsicht getroffen, denn in dem Bureau befand sich noch eine in Paris aufgegebene Depesche an den Geschäftsführer vor, durch welche er aufgefordert wurde, in Begleitung von Frau Duverrier mit dem Dampfer George Washington abzureisen. Die Makler, welche als Frachtagenten fungieren sollten und sich eines vorzüglichen Rufes erfreuen, waren natürlich sehr beunruhigt, als sie am letzten Freitag das Bureau geschlossen fanden. Sie telegraphierten daher an die Pariser Adresse Duverrier, teilten ihm mit, daß etwas geschehen müsse, um die Käufer von Fahrkarten zu beruhigen und ersuchten um positive Informationen, ob der Dampfer, der am 8. März abfahren sollte, wirklich vorhanden sei. Selbstverständlich erhielten sie keine Antwort und schwebten ebenso in der Luft, wie alle anderen, die mit der Sache in Berührung gekommen sind. Das Geld, das die Betrogenen für ihre wertlosen Fahrkarten bezahlt haben, und das sich nach Schätzungen auf nahezu zwei Millionen Mark belaufen soll, ist natürlich unwiederbringlich verloren, und die Räuber haben einen Coup zustande gebracht, wie er selbst in Amerika nicht alltäglich ist.

Ostern freuen sich alle Menschen über ihr gemütliches sauberes Heim, weil vor den Feiertagen alles geputzt, geschrubbt und reingemacht worden ist mit Luhns Wasch-Extrakt. Wer seine Wohnung u. damit auch sich selbst gesund erhalten will, der verwende regelmäßig den echten Luhns Wasch Extrakt mit Rotband, er wird es ganz gewiß niemals zu bereuen haben.

Linoleum,
nur beste Fabrikate für Fussböden, Wand, Teppiche, Treppen etc., Läufer und Vorlagen empfiehlt
Frz. Oidtmann Wwe.,
Münsterstrasse 13 und 15. Telephon 272.

Geschäftliches.

Das erste **Deutsche Frauen-Polytechnikum** bildet eine Abteilung der Ing.-Akademie zu **Wismar** a. d. Ostsee und bietet Frauen und Mädchen die beste Gelegenheit, sich in den an benanntem Institut bestehenden Abteilungen für Architekten und Bau-Ingenieure, Maschinen- und Elektro-Ingenieure in derselben Weise wie die männlichen Studierenden auszubilden.

Die praktische Ausbildung in dem gewählten Fache kann durch diese höhere Lehranstalt ebenfalls bewirkt werden.

Nähere Mitteilungen, sowie das neue Programm sind im Sekretariat der Akademie erhältlich.

Die Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1910 im Landwehrbezirk Neuß.

Es haben ohne weiteren Befehl zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots einschl. der Halbinvaliden und die hinter die Land- und Seewehr I. oder II. Aufgebots zurückgestellten (nur Garnisondienstfähige).
2. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar, soweit dieselben noch nicht zur Landwehr II. Aufgebots oder zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt sind und die hinter die Ersatz-Reserve oder Landwehr zurückgestellten (nur Garnisondienstfähige).

Es brauchen nicht zu erscheinen:

1. Diejenigen Mannschaften aller Waffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 und 1900 in den Dienst getreten sind.
2. Die Mannschaften der Jahresklassen 1897 und 1898, welche 3 Jahre und länger gedient haben.

Dispositionsurlauber müssen jedoch sämtlich erscheinen.
Einer anderen Kontrollversammlung, als der befohlenen ohne Genehmigung beizuwohnen, ist verboten.
Die Kontrollversammlungen finden statt im

Kreise Neuß:

Die Mannschaften der Bürgermeistereien	Ort	Platz oder Saal	Tag	Stunde	Es haben zu erscheinen	Kontroll-Versammlungen werden abgehalten durch
	wo, bezw. wann der Appell stattfindet					
Neuß, Grefrath und Holzheim	Neuß	Hotel Pelzer	Mittwoch 13. April	8° vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresk. 1898 u. die Ersatz-Reserv. der Jahresklasse 1898	Hauptmann der Landwehr Hoffmann
"	"	"	"	9¹⁵ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresk. 1899 u. die Ersatz-Reserv. d. Jahresk. 1899 u. 1900	"
"	"	"	"	10⁴⁵ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresk. 1900 u. die Ersatz-Reserv. der Jahresklasse 1901	"
"	"	"	Donnerstag 14. April	8° vorm.	die ged. Mannschaften der Jahresk. 1901 u. d. Ersatz-R. d. Jahresk. 1902 u. 1903	"
"	"	"	"	9¹⁵ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresk. 1903 u. die Ersatz Reserv. der Jahresk. 1904 u. 1905	"
"	"	"	"	10⁴⁵ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresklasse 1902 u. d. Ersatzreserv. d. Jahresk. 1906 bis 1909	"
"	"	"	Freitag 15. April	8° vorm.	die gedient. Mannschaften der Jahresklassen 1904 und 1905	"
"	"	"	"	9¹⁵ vorm.	die gedienten Mannschaft. der Jahresklassen 1906 bis 1909	"
"	"	"	"	10⁴⁵ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresk. 1897 u. die Ersatz-Reserv. der Jahresklasse 1897	"
Büttgen, Glehn und Kaarst	Büttgen	Wirtschaft von Bommes	Mittwoch 13. April	8¹⁵ vorm.	die gedient. Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1909	Hauptmann z. D. und Bez.-Offizier Rudolph
"	"	"	"	9⁰⁰ vorm.	die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1897 bis 1902	"
"	"	"	"	10⁰⁰ vorm.	die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1897 bis 1909	"
Büderich	Büderich	Wirtschaft von Josef Delmes	Donnerstag 14. April	8⁴⁵ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresk. 1897 b. 1909 u. die Ersatzres. der Jahresk. 1897 bis 1909	"
Norf und Grimlinghausen	Norf	Wirtschaft von Dahmen	Donnerstag 14. April	11¹⁵ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresk. 1897 b. 1901 u. d. Ersatz ei. d. Jahresk. 1897 b. 1909	"
"	"	"	"	12⁰⁰ mitt.	die gedient. Mannschaften der Jahresklassen 1902 bis 1904	"
Dormagen, Rieventheim und Zons	Horrem	Wirtschaft von Schunk	Freitag 15. April	8³⁵ vorm.	die gedient. Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1909	"
"	"	"	"	9¹⁵ vorm.	die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1897 bis 1902	"
"	"	"	"	10⁰⁰ vorm.	die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1897 bis 1909	"
Rettesheim und Rommerskirchen	Rommerskirchen	Wirtschaft von Weber am Bahnhof	Samstag 16. April	10⁴⁵ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresk. 1897 b. 1901 u. d. a. Mannsch. d. Jahresk. 1903 bis 1909	"
"	"	"	"	11⁸⁰ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresk. 1902 u. die Ersatz Reserv. der Jahresk. 1897 bis 1909	"

Es wird an Folgendes erinnert:

1. **Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.**
2. Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.
3. **Militärpässe** und Führungszeugnisse **sind mitzubringen**, Orden und Ehrenzeichen (Erinnerungsmedaillen, China-Denkmünzen 2c) anzulegen. Das Anlegen von Kriegervereinsabzeichen ist gestattet.
   Schirme und Stöcke dürfen nicht mit zum Gestellungsorte gebracht werden.
4. Gesuche um Befreiung von Mannschaften werden nur in den dringenden Fällen berücksichtigt; dieselben sind spätestens 8 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung einzureichen und ist in den Gesuchen das Militärverhältnis (Jahresklasse, Truppengattung, Dienstgrad) genau anzugeben.
5. **Die Mannschaften müssen 5 Minuten vor Beginn der Kontrollversammlung zur Stelle sein.**
6. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung **verschiedentlich** und **recht eingehend** in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.
   Auch wird gebeten, Zeitungs-Ausschnitte der Kontroll-Versammlungs-Bekanntmachungen an Wirtschaften, Amtsstuben, Fabrikausgängen und öffentlichen Gebäuden ankleben zu lassen.
7. An-, Ab- und Ummeldungen, die noch nicht gemacht sein sollten, sind sofort nachzuholen.

Neuß, den 17. März 1910.

Königliches Bezirks-Kommando.
von Langsdorff,
Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Es gibt viele Malzkaffees, aber nur einen



Kathreiners Malzkaffee.

Dieser hat sich seit 20 Jahren bewährt und wird von den Aerzten empfohlen.

Es gibt keinen

Malzkaffee auf der ganzen Welt, der auch nur annähernd an die allgemeine Beliebtheit und Verbreitung des echten Kathreiners Malzkaffee heranreicht.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein
Vollgezahltes Aktienkapital 145 000 000 Mk.
Reserven . . . . . 25 000 000 Mk.
Filiale Neuss.
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Annahme von Spareinlagen. Vermietung von Tresorfächern.



Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geyser" u. automat. Heisswasserapparate D. R. P. und A. R. P. angem.
Joh. Vaillant G. m. b. H.
Remscheid.
Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.

Bekanntmachung.

Das durch Gesetz vom 21. Mai 1909 mit der Stadt Düsseldorf vereinigte Gebiet der früheren Gemeinde Heerdt (Ortschaften Heerdt, Oberkassel, Niederkassel und Oberlörick) ist durch Königl. Verordnung vom 7. Februar 1910 mit Wirkung vom 1. April 1910 vom Amtsgerichtsbezirke Neuß abgetrennt und dem Amtsgerichtsbezirke Düsseldorf zugeteilt worden.

Die Gerichtseingesessenen werden auf die veränderte Zuständigkeit in gerichtlichen Angelegenheiten (insbesondere Prozeß-, Straf-, Grundbuch-, Familien-, Erbrechts-, Konkurs- und Registersachen) hingewiesen. Die am 31. März 1910 bereits anhängigen Prozesse, Konkurse und Zwangsversteigerungen aus den abgetrennten Gemeinden werden noch vom Amtsgericht Neuß erledigt.

Neuß, den 17. März 1910.

Königliches Amtsgericht.
Der aufsichtsführende Amtsrichter:
Kempkes.



Haben Sie Milchvieh? Dann kauf. Sie d. „Demo"! Milchseparator. Preis von 36M. an. 150000 Stck. verk. Ford. Sie Katalog u. Gutachten. Paul Behrens, Magdeburg 3. Maschinenfabrik
Zahlungsfähige Verkäufer gesucht.

Ziehung am 30. April in Elberfeld
Luftschiffahrt-Lotterie
der Rhein.-Westf. Motor-Luftschiff-Gesellschaft.
Genehmigt für die Rheinprovinz
2283 Brillant-, Gold- und Silber-Gegenstände im Werte von
Hauptgewinne **24000 10000 5000**
Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. Gen.-Debit
Ferd. Schäfer,
Bankgeschäft, Düsseldorf 24.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Geschenke zur Kommunion u. Konfirmation
Franz Krischer
Goldschmied. — Düsseldorf, Flingerstrasse 3. — Gegr. 1850. — Fernspr. 3204.
Grosse Auswahl in **Goldwaren, Herren- u. Damen-Uhren.**
Schwarze Rabattmarken und Rabattmarkenbücher werden eingelöst.

Bahnmützen
wegen Aufgabe des Artikels
— Stück 2 Mark. —
Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18.
Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.

Ohr-Ringe
in jeder Preislage.
Stechen schmerzlos und gratis.
Paul Kessel, Niederstr. 40.

Fensterrahmen,
Schaufenster, Rolladen, Treppen, Haustüren, Wandvertäfelung, Laden-Einrichtungen 2c.
fertigt als Spezialität billigst
Heinr. Hahn,
mech. Schreinerei u. Sargfabrik
Neuß, Krefelderstraße 60.
Telephon Nr. 317.